

BILDUNG

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

10a | 2014

SCHWEIZ

Didacta: Marktplatz und Treffpunkt der Bildung

Gesundheit: Fast Food gibt der Schule zu kauen





Wir fördern die Bildung

Wir haben für Lehrpersonen auf unserer neu konzipierten Webseite über 100 aktuelle Apps für den Unterricht zusammengestellt. Die ausgesuchten Apps sind praxiserprobt, bewertet und mit didaktischen Hinweisen und Unterrichtsideen angereichert.

Melden Sie sich kostenlos an und informieren Sie sich unter:
www.dataquest.ch/education/apps

DATAQUEST www.dataquest.ch

letec www.letec.ch



CREATIVE FOTO AG

STARKE EINBLICKE.



Bei uns geht niemand leer aus. Jedes Kind erhält das Klassenfoto geschenkt!

IHR SCHULFOTO-SPEZIALIST

Seit mehr als 40 Jahren zeichnen wir uns aus durch hochwertige Qualität und zuverlässigen Service.

Setzen auch Sie auf Qualität und Zuverlässigkeit und engagieren Sie uns als Schulfoto-Partner. Sie erreichen uns telefonisch, per E-Mail oder über unsere Webseite.

Mülacher 12 | 6024 Hildisrieden | Tel 041 288 85 10 | info@creative-foto.ch | www.creative-foto.ch

Ausgabe 10a | 2014 | 14. Oktober 2014

Zeitschrift des LCH, 159. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerschaft (SLZ) BILDUNG SCHWEIZ erscheint 15 Mal jährlich

Impressum

Herausgeber/Verlag

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion

Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15
E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch
Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch
Erreichbar Mo–Do, 8–12 Uhr und 13.30–16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
 - Doris Fischer (df), Redaktorin
 - Belinda Meier (bm), Layout/Online-Redaktorin
- Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Madlen Blösch (Gesundheit), Peter Hofmann (Schulrecht), Chantal Oggenfuss (Bildungsforschung), Roger Wehrli (Fotografie)

Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen:
Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen
Jahresabonnement für Nichtmitglieder:
Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–
Einzelexemplar Fr. 8.–, ab dem 8. Expl.
Fr. 6.– (jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Reisedienst: Monika Grau, m.grau@LCH.ch

Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee Werbe AG, Tel. 044 928 56 09 martin.traber@zs-werbeag.ch
Mediadaten: www.bildungschweiz.ch
Druck: FO-Zürichsee, 8712 Stäfa
ISSN 1424-6880 Verkaufte Auflage: 42 819 Exemplare (WEMF-beglaubigt)

Guten Schultag!

Ein wenig Zirkus, ein wenig Jahrmarkt, ein wenig Beiz... Alle zwei Jahre begibt sich das Team des LCH-Zentralsekretariats inklusive Redaktion BILDUNG SCHWEIZ in die Arena, begleitet von Vertreterinnen und Vertretern der Verbandsleitung sowie der rund 30 LCH-Mitgliedsorganisationen. Drei Tage lang, vom 29. bis 31. Oktober, suchen wir an der Didacta Schweiz Basel den Kontakt zum rund 18 000-köpfigen Publikum, das zum grossen Teil aus Lehrerinnen und Lehrern besteht. Natürlich und zum Glück wollen nicht alle 18 000 etwas von uns. Aber möglichst viele sollen es doch sein, denn daran misst sich der Erfolg des LCH-Standes und seines vielfältigen Programms (Vorschau Seite 11).

Verbunden fühlen wir uns mit vielen anderen Ausstellenden der Didacta, deren Kerngeschäft ja auch nicht die Selbstdarstellung in Messehallen ist. Wir konkurrieren um die Aufmerksamkeit des Publikums und sind doch *eine* Truppe; daraus erwächst ein schönes Gemeinschaftsgefühl. Auf jeden Fall laden wir Sie herzlich zum Besuch am LCH-Stand ein. Der Gratis-Eintritt, den wir Ihnen offerieren können (Infos Seite 23), soll Sie zusätzlich zur Reise nach Basel ermuntern.

Direktor im Messezirkus ist Beat Jost. Seit 20 Jahren präsidiert der einstige Berner Lehrer den weltweiten Verband der Lehrmittelbranche, die Worlddidac Association. Und so wie beim Zirkusdirektor in der Vorstellung alles leicht und elegant wirkt, obwohl er sich zuvor vom Entsorgen des Pferdemists bis zur Sicherheit der Seiltänzerinnen um buchstäblich alles gekümmert hat – so erscheint auch Beat Jost als charmanter, entspannter Gastgeber, der für jede und jeden ein Lächeln übrig hat. Dass er mit seinem kleinen Team alljährlich sechs Messen auf drei Kontinenten betreut, nehmen wir staunend zur Kenntnis (Portrait Seite 12). Dies werde seine letzte Didacta in Basel sein, erklärt der 63-Jährige, lässt aber durchblicken: «Es ist möglich, dass mir das Loslassen nicht ganz leichtfällt.»

Zweiter Schwerpunkt dieser Ausgabe ist Gesundheit. Im Mittelpunkt steht der Hang der Jungen zum schnellen Biss (Seite 26). Die Rede ist aber auch von der Neigung der Lehrpersonen trotz angeschlagener Gesundheit zur Arbeit zu erscheinen (Seite 35). «Gesundheitsschutz ist Chefsache», schreibt Rechtsexperte Peter Hofmann den Schulleitungen ins Stammbuch – was uns allen nicht erspart, auf die eigene innere Stimme zu hören.

Heinz Weber



Willkommen in Basel! Foto: Rudolf Weber



8 Didacta – hier werden die Lehrerinnen und Lehrer nicht nur umworben, sondern auch ernst genommen.



12 Schon wieder am Start: Beat Jost, Geschäftsführer der Worlddidac Association, betreut Bildungsmessen auf drei Kontinenten – auch die Didacta Schweiz in Basel vom 29. bis 31. Oktober.



28 Mit «Gorilla» kommen Junge zu frischen Säften.

22 «Hokus, Pokus, Fidibus» – Zaubern mit Kindern! Das neue Buch aus dem Verlag LCH, Lehrmittel 4bis8, das erste im neuen LCH-Design.



26 Fast Food ist «in» bei Schülerinnen und Schülern. Es gilt, sie so zu informieren, dass sie sich nicht alles vorsetzen lassen.

Fotos auf dieser Seite: Messe Schweiz AG, Claudia Baumberger, Angel Sanchez, Gorilla zVg, Thinkstock/Stockbyte

Titelbild: Didacta – Jahrmarkt und Treffpunkt der Bildung
Foto: Messe Schweiz AG

AKTUELL

- 6 PISA gibt nicht alles preis
 - 7 Lehrplan 21 vors Volk?
-

DIDACTA 2014

- 8 **Marktplatz und Lernort: Didacta Schweiz Basel**
 - 11 Was der LCH aus dem Hut zaubert – viel Neues im Jubiläumsjahr
 - 12 Beat Jost: «Der Bildung eine Heimat geben»
 - 16 Worlddidac Award: Die ausgezeichneten Lehrmittel
 - 21 Drei Tage Weiterbildung und Anregung
-

VERLAG LCH

- 22 «Hokus, Pokus, Fidibus» – Zaubern mit Kindern von 4bis8
 - 40 «Denken, sprechen, handeln» – Das Weltwissen ansprechen
-

GESUNDHEIT

- 26 **Der Hang der Jungen zum schnellen Biss**
 - 28 «Gorilla» – Der Zeigefinger bleibt im Sack
 - 30 Der Essrevoluzzer: Jamie Oliver
 - 31 «menuandmore» – kind- und umweltgerecht
 - 33 Jede Minute zählt: Für den späteren Schulbeginn
 - 34 Frische Luft bringt frische Energie
-

RUBRIKEN

- 23 BILDUNGSMARKT
- 35 SCHULRECHT
- 37 WWW.LCH.CH
- 38 AUS DEM LCH
- 42 LESERREISE LCH
- 47 QUERBEET
- 47 VORSCHAU



grafolino.ch
bringt Bewegung in den Schreibunterricht



PISA gibt nicht alles preis

Was hat die Schweizer Leseleistungen in den PISA-Tests mehr verbessert: Veränderungen in der Migrationsbevölkerung oder die verstärkte Leseförderung an den Schulen? Die vertiefende Analyse der Ergebnisse von PISA 2012 bleibt eine klare Antwort schuldig.

Im Dezember 2013 wurde der internationale Vergleich der Ergebnisse von PISA 2012 publik gemacht (BILDUNG SCHWEIZ 12/2013). In Ergänzung dazu stellt der neu publizierte Bericht «PISA 2012 – Vertiefende Analyse» weitere Themen in den Fokus, zum Beispiel das Phänomen der Resilienz. Weshalb erbringen Lernende aus sozial benachteiligten Verhältnissen trotzdem gute Leistungen? Daneben befasst sich der Bericht mit dem Einfluss der schulischen Integration auf die Leistungssteigerung im Lesen, mit Mathematik-Konzepten, der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien sowie den Berufsaussichten und -wünschen.

Migranten markant besser

Seit der ersten PISA-Erhebung im Jahr 2000 sind die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse im Lesen signifikant besser geworden. Das Konsortium PISA.ch legt in seinen Zusatzauswertungen den Schluss nahe, dass die Veränderung der sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung für die Leistungssteigerung bedeutend sei. Die Aufschlüsselung der Ergebnisse nach Migrationshin-

tergrund und Sprache habe gezeigt, dass sich die Leseleistungen der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler der ersten Generation statistisch signifikant verbessert hätten.

Dieser positive Trend lasse sich jedoch nicht mit einem einzigen Faktor belegen. In der Zusammenfassung der Ergebnisse heisst es: «Zum einen sind die besseren Leistungen zum Teil auf die Veränderung der Migrationspolitik zurückzuführen. Zum andern legen die Ergebnisse nahe, dass die Sensibilisierung der Schule für das Lesen und dadurch entstandene Förderangebote, insbesondere bei fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, positive Auswirkungen haben.»

Erfolgreich trotz Nachteilen

Ein weiterer Fokus bei den vertiefenden Analysen wurde auf jene Schülerinnen und Schüler gelegt, die in der Schule trotz vergleichsweise ungünstigen Lernvoraussetzungen erfolgreich sind. Die Untersuchung ergab, dass knapp die Hälfte der resilienten Schülerinnen und Schüler in der 9. Klasse einen Schultyp mit hohen Anforder-

ungen (Gymnasium, Bezirksschule) besucht. «Im Vergleich dazu besuchen 76% der Schülerinnen und Schüler mit vergleichbaren Mathematikleistungen, die aber aus sozio-ökonomisch privilegierten Verhältnissen stammen, den Schultyp mit hohen Anforderungen», hebt der Bericht hervor.

Das Konsortium PISA.ch weist den resilienten Schülerinnen und Schülern damit ein stärker ausgebildetes Selbstvertrauen zu. Sie seien zudem motivierter und hätten weniger Angst vor Mathematik. Weiter erkennt das Konsortium einen Zusammenhang zwischen der guten Leistung und der Zusammensetzung der Schülerschaft: «Eine Schule zu besuchen, in der die Schülerinnen und Schüler aus privilegierteren sozialen Verhältnissen stammen, erhöht für die einzelnen die Wahrscheinlichkeit, resilient zu sein.»

Belinda Meier

Weiter im Netz

www.pisa.admin.ch

KANTONALE AUSWERTUNG

Tessiner haben Aufholbedarf

Auf Auswertungen der Ergebnisse nach Sprachregionen habe man «weitestgehend verzichtet», schrieb das PISA-Konsortium in seiner Mitteilung. Die von den Kantonen bekanntgegebenen Ergebnisse lassen dennoch Rückschlüsse zu.

Westschweizer lesen besser

Zahlenspiele scheinen Deutschschweizer Schülern besser zu behagen als ihren Kollegen aus der Romandie und aus dem Tessin: Gemäss einer kantonalen Auswertung der PISA-Studie 2012 trumpfen die deutschsprachigen Schüler in den Disziplinen Mathematik und Naturwissenschaften auf.

In der dritten Disziplin, dem Lesen, liegen dagegen die Westschweizer Schüler vorne. Dies zeigen Zahlen von elf Kantonen, welche sich (zusätzlich zum nationalen Test) mit einer repräsentativen Stichprobe an PISA 2012 beteiligten. Darunter waren sämtliche Westschweizer Kantone sowie das Tessin.

Verbesserungen seit 2000

Dieser zeigt eindeutige Tendenzen: Die Tessiner Schülerinnen und Schüler schneiden durchs Band schlechter ab als ihre deutsch- und französischsprachigen Mitstreiter. Beim Lesen trägt die Südschweiz das Schlusslicht, bei den Disziplinen Mathematik und Naturwissenschaften belegen die Schüler von den untersuchten Kantonen den drittletzten Platz. Im Vergleich zu den PISA-Ergeb-

nissen von 2009 sind die Abstände zu den anderen beiden Sprachregionen unverändert gross geblieben. Seit die Studie 2000 das erste Mal erstellt wurde, sehe man aber deutliche Verbesserungen in allen Bereichen, sagte Emanuele Berger vom Tessiner Erziehungsdepartement auf Anfrage der Nachrichtenagentur sda.

Er verwies darauf, dass die untersuchten Tessiner Schüler beim Test neun Monate jünger waren als die Teilnehmenden in der Romandie und der Deutschschweiz. Die durchwachsenen Ergebnisse seien aber durchaus ein Ansporn für Reformen im Bildungssektor. (sda/hw)

WAS, WANN, WO

MUSIKALISCHE BEGABUNG

Begabtenförderung und Begabungsförderung sind zu einem wichtigen Teil der Schule geworden. Im Vergleich zur sprachlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Förderung wird das Fach Musik oftmals vertrauensvoll den einzelnen Lehrkräften überlassen. An der D-A-CH-Tagung vom 31. Oktober bis 2. November 2014 am Konservatorium Winterthur wird versucht, die bisherigen Erfahrungen mit musikalischer Begabungsförderung zusammenzutragen, um sie für die Förderung musikalischer Talente sowie für die Förderung von Begabung allgemein fruchtbar zu machen. Weitere Informationen: www.smpv.ch

IDEEN ZUM FACHUNTERRICHT

Die Tagung «SWiSE/MINT: Lehrpersonen geben Einblicke» vom 29. November 2014 in Bern bringt Anregungen für die Arbeit im Bereich NMM Naturkunde, Biologie, Chemie, Physik oder Natur und Technik und bietet Gelegenheit, das persönliche Ideenrepertoire zu kompetenzorientiertem Fachunterricht zu erweitern. Workshops rund um die Entwicklung des naturwissenschaftlich-technischen Unterrichts bieten zudem die Möglichkeit zum fachlichen Austausch. Informationen: www.phbern.ch/15.341.001

WAS MACHT MACHT?

Der Kongress der «Deutschschweizer Gesellschaft für Transaktionsanalyse» vom 14./15. März 2015 in Zürich (Schulhaus Hirschengraben) befasst sich mit dem Thema «Transaktionsanalyse und Macht – was macht Macht?». 26 Referenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bieten Workshops zum Thema an. Am Samstag findet zudem ein Vortrag der «Musterbrecher» zum Thema «Die Kunst, das Spiel zu drehen» an. Weitere Informationen und Anmeldung: www.dshta-kongress.ch

Lehrplan 21 vors Volk?

In etlichen Kantonen sind Bestrebungen im Gang, den Lehrplan 21 ins kantonale Parlament oder gar zur Volksabstimmung zu bringen.

Das Parlament des Kantons Baselland will entscheiden, ob und wann der Lehrplan 21 eingeführt wird. Der Landrat überwiegt Anfang Oktober mit grossem Mehr und gegen den Willen der Kantonsregierung zwei entsprechende parlamentarische Initiativen.

Der erste Vorstoss fordert, dass über Einführung und Zeitpunkt nicht, wie vorgesehen, der Bildungsrat des Kantons, sondern das Parlament entscheidet. Der zweite Vorstoss verlangt den Verzicht auf die mit dem Lehrplan 21 geplanten neuen Sammelfächer. Stattdessen sollen die Sekundarschulen Geschichte, Geographie, Physik, Biologie, Chemie, Hauswirtschaft und Wirtschaft weiterhin

als Einzelfächer führen. Im Kanton Baselland ist zudem eine Volksinitiative hängig, die den Austritt aus dem HarmoS-Konkordat verlangt.

Ähnliche Vorstösse wie in Basel wurden in den Kantonsparlamenten von Zürich, Bern, Zug, Luzern, St. Gallen, und Thurgau eingereicht. Im Aargau wurde eine Volksinitiative lanciert, um die Einführung des neuen Lehrplans zu verhindern.

Geplant ist, dass die überarbeitete Fassung des Lehrplans 21 Ende Oktober von der Plenarversammlung der Deutschschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (D-EDK) freigegeben wird. (hw)

FREMD-/LANDESSPRACHEN

VSG unterstützt LCH und SER

Der Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer (VSG) begrüsst den Entschluss der Dachverbände der Lehrpersonen LCH (Lehrerinnen und Lehrer Schweiz) und SER (Syndicat des enseignants romands) für eine Landessprache als erste Fremdsprache in allen Kantonen der Deutschschweiz (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 10/14). «Die Kantone der Romandie haben sich schon flächendeckend für Deutsch als erste Fremdsprache entschieden», erinnert der VSG in einer Medienmitteilung.

«Kenntnisse einer weiteren Landessprache erweitern die Allgemeinbildung, ermöglichen den kulturellen Austausch und ergeben einen zusätzlichen Vorteil für den Wirtschaftsstandort Schweiz. Der VSG unterstützt den LCH und den SER beim gemeinsamen Einsatz für die Umsetzung dieser Forderung in allen Kantonen der Deutschschweiz», heisst es im Communiqué.

Die gemeinsame Präsidentenkonferenz des LCH und des SER hatte sich am 10. September in einer Konsultativabstimmung für eine Landessprache als erste Fremdsprache an allen Schweizer Schulen ausgesprochen. (hw)

verkehrshaus.ch
SCHULDIENTST

Verkehrshaus der Schweiz - Ausserschulischer Lernort der Extraklasse

Alle Informationen für Lehrpersonen zur Vorbereitung von Exkursionen und eine grosse Sammlung an Unterrichtsvorschlägen und Arbeitsblättern finden Sie auf der Webseite von Verkehrshaus Schuldienst: www.verkehrshaus.ch/schuldienst



Marktplatz und Lernort: Didacta Schweiz Basel

Text:
Heinz Weber

Bild:
Messe Schweiz

Vom 29. bis zum 31. Oktober lädt die Didacta Schweiz Lehrerinnen und Lehrer ein, sich eine Übersicht in der Bildungslandschaft zu verschaffen, Entwicklungen auf die Spur zu kommen, spannende Weiterbildungsangebote wahrzunehmen und Kontakte zu pflegen. Wer BILDUNG SCHWEIZ liest, erhält das Ticket gratis.



Die Maurer und Architektinnen haben ihre Swissbau, Köchinnen und Hoteliers ihre igeho, Juweliere und Uhrmacherinnen ihre Baselworld – und die Bildungswelt hat alle zwei Jahre ihre Didacta. Fachmessen dienen nicht nur der Marktübersicht und dem Knüpfen von Netzwerken. Sie stärken auch das Selbstbewusstsein der Profession. Hier werden Lehrerinnen und Lehrer nicht nur umworben, sondern auch ernst genommen, hier sind ihre Fragen und Meinungen willkommen. Hier kündigen sich neue Entwicklungen an, werden Lösungen für spezielle Bedürfnisse präsentiert.

Rund 150 Aussteller suchen an der Didacta Schweiz Basel Kontakt mit den Anwenderinnen und Anwendern ihrer Produkte. Die unterm selben Dach, aber zum zweiten Mal räumlich getrennt stattfindende internationale Messe

«Fachmessen dienen nicht nur der Marktübersicht und dem Knüpfen von Netzwerken. Sie stärken auch das Selbstbewusstsein der Profession. Hier werden Lehrerinnen und Lehrer nicht nur umworben, sondern auch ernst genommen.»

Worlddidac listet mehr als 200 Anbieter auf. Veranstalter sowohl der Didacta Schweiz als auch der Worlddidac ist der Branchenverband Worlddidac Association mit 156 Mitgliedsfirmen aus 38 Nationen (vgl. Portrait Seite 12). Für die Organisation vor Ort und die Infrastruktur ist die Messe Schweiz (Basel) AG zuständig.

17 714 Besucherinnen und Besucher registrierte man bei der letzten Durchführung 2012. Davon kamen 92% aus der Schweiz und 6% aus dem benachbarten Süddeutschland. 97% zählen sich zum Fachpublikum. Geht man von insgesamt gegen 100 000 Lehrpersonen in der Schweiz aus, so reiste schätzungsweise jede siebte zur Didacta. Nach der Vorstellung der Organisatoren dürften es gerne noch etwas mehr sein. Nicht zuletzt ein attraktives Rahmenprogramm soll dazu beitragen, dass sich trotz der knappen Zeit nicht nur Schulleitungen, sondern die ganzen Schulteams nach Basel aufmachen.

Die Chefs geben Auskunft

Hat der Lehrplan 21 nun seine endgültige Fassung? Wie geht es weiter mit Französisch auf der Primarstufe? Wie werden die Schulen vor flächendeckenden Tests und Rankings geschützt? – Ob Sie konkrete Antworten auf diese Fragen erhalten, ist nicht garantiert, aber sie zu stellen, bietet sich

auf jeden Fall Gelegenheit: Am Donnerstag, 30.10., 12.15 Uhr, ist in der «Swisscom Arena» eine Podiumsdiskussion mit führenden Akteuren der Bildungspolitik angesagt. Teilnehmende sind Christoph Eymann (Basel-Stadt), Präsident der Erziehungsdirektorenkonferenz EDK; Christian Amsler (Schaffhausen), Präsident der Deutschschweizer EDK und damit zuständig für den Lehrplan 21, sowie Elisabeth Baume-Schneider (Kanton Jura).

Insgesamt sind über 140 Begleitveranstaltungen gemeldet, deren Programm auf der Didacta-Website abgerufen werden kann. Mehr zum Bereich Weiterbildung auf Seite 21 und zum Programm am Stand des LCH auf Seite 11.

Gratis-Eintritt mit BILDUNG SCHWEIZ

Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ haben auch diesmal Gratis-Eintritt zur Didacta und zur Worlddidac. Im Unterschied zu früheren Jahren ist nicht mehr ein Gutschein in der Zeitschrift abgedruckt, sondern das Ticket wird via Internet abgerufen. Das Vorgehen dazu ist im Inserat auf Seite 23 dieser Ausgabe beschrieben. Die reguläre Tageskarte würde an den Schaltern der Messe Basel 20 Franken kosten, bei Online-Bestellung 16 Franken. Möglich gemacht haben es erneut die folgenden Ticket-Sponsoren:

- Klett und Balmer Verlag
- Samsung
- Zurich Versicherungen
- FO-Zürisee
- Zürichsee Werbe AG

BILDUNG SCHWEIZ und der LCH bedanken sich bei den zum Teil langjährigen Partnern. ■

Heinz Weber

Weiter im Netz

www.didacta-basel.ch
<http://www.worlddidacbasel.com>

DIDACTA SCHWEIZ BASEL 2014 IN KÜRZE

Halle 1.1, Eingang City Lounge Nord (Messe-Neubau).
Mittwoch, 29. Oktober – 9.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag, 30. Oktober – 9.00 bis 18.00 Uhr
Freitag, 31. Oktober – 9.00 bis 17.00 Uhr

Anreise mit dem öffentlichen Verkehr: Sie erreichen die Messe, Haltestelle Messeplatz, mit dem Tram in wenigen Minuten: ab Bahnhof SBB Nr. 2, ab Badischer Bahnhof Nr. 2 und Nr. 6. Anreise mit dem Auto: Beschränktes Parkplatzangebot im Parkhaus der Messe Basel oder beim Badischen Bahnhof.



Basel

Am 31. Oktober 2014 richtet der MNU («Deutscher Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts») mit dem Worlddidac Verband eine Weiterbildungstagung während der Bildungsmesse Didacta Schweiz Basel aus.

Der MNU ist ein Lehrerverband, der sich seit fast 125 Jahren in Deutschland für die Förderung des Unterrichts in den MINT-Fächern engagiert und mit beinahe 6000 Mitgliedern bundesweit ein Sprachrohr für fachliche Inhalte und Belange des Mathematik- und naturwissenschaftlichen Unterrichts darstellt. Mitglieder arbeiten in Kommissionen an Lehrplänen und unterrichtlichen Weiterentwicklungen mit. Auf einem jährlich stattfindenden Kongress in einer deutschen Universitätsstadt ist die Möglichkeit gegeben, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen, sich in Vorträgen und Workshops weiterzubilden und sich in einer grossen Lehrmittelausstellung über Neuerungen zu informieren. 18 Landesverbände organisieren regelmässig Tagungen, auf denen auch regionale Besonderheiten eine Rolle spielen. Ausserdem veranstaltet der MNU speziell Tagungen für Lehrkräfte in der Ausbildung und solche, die gerade ihre Tätigkeit aufgenommen haben.

Didacta Schweiz Basel – der wichtigste Treffpunkt für die Schweizer Bildungsbranche

Vom 29. bis 31. Oktober 2014 findet die grösste Bildungsmesse der Schweiz statt, die sich an Lehrpersonen, Schulleitende und weitere Exponenten im Bildungsbereich richtet. Rund 180 Aussteller präsentieren ihre Produkte und Dienstleistungen für alle Schulstufen des Schweizer Schulsystems. Sie reichen von klassischen Lehr- und Lernmitteln über neue Unterrichtsmethoden bis zu digitalen Medien sowie Informations- und Kommunikationstechniken. Die zahlreichen Begleitveranstaltungen beleuchten Bildungstrends und bieten den Fachbesuchern Inspirationen und Informationen für Schule und Unterricht. Zeitgleich, aber räumlich getrennt findet die internationale Worlddidac Basel statt.

Unterstützt durch:



Die Weiterbildungstagung wird ermöglicht durch:



Mithilfe des baden-württembergischen Landesverbands möchte der MNU sich gerne auf der Didacta Schweiz Basel auch bei schweizerischen Lehrkräften präsentieren und in mathematischen und naturwissenschaftlichen Themen in einen Austausch treten. Eine solche grenzüberschreitende Kooperation ist ein Novum und verspricht viele interessante Diskussionen und Erfahrungsaustausche.

Zwischen dem Vortrag und den Workshops wird genügend Zeit sein, sich auf der Didacta Schweiz Basel und der international ausgerichteten Worlddidac Basel über Lehr- und Lernmittel zu informieren.

Eine Anmeldung, bei der auch die genauen Zeiten und Örtlichkeiten eingesehen werden können, ist erforderlich und kann ab dem 22. September 2014 über die Homepage www.mnu.de erfolgen.

Das Programm soll den folgenden Ablauf haben:

- 09.30 – 11.00 Uhr: Hauptvortrag Herr Jean Pütz (Swisscom Arena, Halle 1.1, Stand C90)
- 11.00 – 13.00 Uhr: Mittagspause und Besuch der Messen
- 13.00 – 14.30 Uhr: Workshop Physik sowie parallel Workshop Chemie (Messeturm)
- 15.00 – 16.30 Uhr: Workshop Mathematik sowie parallel Workshop Biologie (Messeturm)

- Teilnahmekosten inkl. Eintrittsticket Didacta Schweiz Basel und Worlddidac Basel:
Euro 30 / CHF 36
- Teilnahmekosten inkl. Mittagessen und Eintrittsticket Didacta Schweiz Basel und Worlddidac Basel:
Euro 55 / CHF 66

Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl beschränkt ist und die Anmeldungen nach Zahlungseingang angenommen werden.

Was der LCH aus dem Hut zaubert

Am Stand des LCH gibt es im Jubiläumsjahr viel Neues – und das gute Alte unverändert.

Im Dezember 2014 feiert der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH seinen 25. Geburtstag und dieses Ereignis wirft seine Schatten – oder besser: seine Lichter – voraus auf den LCH-Stand an der Didacta Schweiz Basel (Halle 1.1 A34). Der Stand präsentiert sich im neuen, farbenfrohen Erscheinungsbild des LCH, das nach BILDUNG SCHWEIZ nun auch den Verlag LCH erfasst hat.

Die erste Publikation im neuen Kleid ist das Praxisbuch «Hokus, Pokus, Fidibus» aus der Verlagslinie Lehrmittel 4bis8 (Bericht Seite 22). Dazu gibt es an der Didacta nicht nur eine trockene Buchpräsentation, sondern gleich vier Zaubervorstellungen mit der in jedem Sinne bezaubernden Autorin Andrea-Katja Blondeau. Sie starten am Mittwoch 14 und 15.30 Uhr, am Freitag 13.30 und 14.30 Uhr. Lehrerinnen und Lehrer können einige Tricks «mitnehmen» und mit der eigenen Klasse zu zaubern beginnen.

Das Zauberbuch gab gleichsam das Leitmotiv für die Gestaltung des LCH-Standes vor – auch dort wo Zaubern nicht ganz reicht: Der LCH erklärt, wie er seit 25 Jahren für faire Arbeitsbedingungen der Lehrpersonen kämpft oder wie er schlecht geplante, unterfinanzierte Schulreformen als faulen Zauber entlarvt. Nicht von Zauberhand wird die mehrsprachige und kulturell vielfältige Schweiz zusammengehalten, aber – unter anderem – von einer guten, verantwortungsvollen Bildung. Wie jedesmal an der Didacta sind Vertreterinnen und Vertreter der Verbandsleitung des LCH und seiner Mitgliedsorganisationen anwesend und freuen sich auf lebhafte Diskussionen. Auch die Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ und www.LCH.ch ist dabei.

An Zauberei grenzt, was Nao kann, der kleine Roboter des Projekts «Avatar Kids», das vom LCH unterstützt wird. Er ermöglicht kleinen Langzeitpatienten vom Spitalbett aus den Kontakt mit ihrer Klasse und die Teilnahme am Unterricht. Nao stellt sich an allen drei Messetagen jeweils um 11.30 Uhr vor.

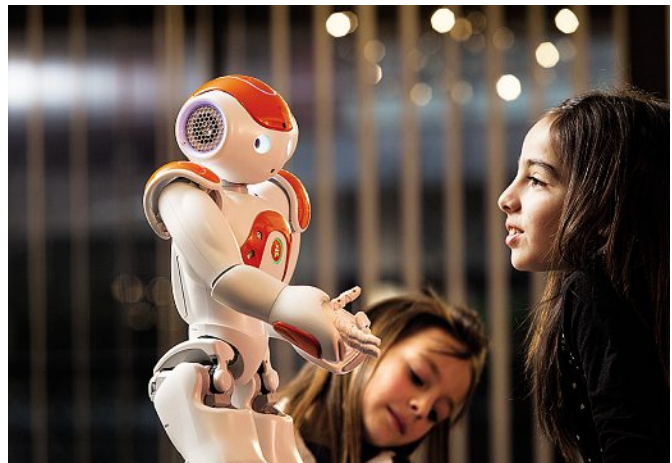
Nicht neu, aber umso beliebter ist das Angebot an Erfrischungen und Stärkungen, das vom Team des Treffpunkt LCH bereitgehalten wird. Täglich gibt es ein leichtes Menü, dazu Kaffee, Kuchen und Sitzgelegenheiten, auf denen man sich vom Messetrubel erholen und gemütlich plaudern kann.

An der Didacta wird auch der LCH-Leitfaden «Integrität respektieren und schützen» präsentiert (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 10/14). Das Herausgabeteam Christine Staelin und Jürg Brühlmann wird am Donnerstag, 13.30 Uhr anwesend sein. Bereits um 11.00 Uhr berichtet Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, über das neue Projekt ProfilQ. ■

Heinz Weber



Am Mittwoch und am Freitag am LCH-Stand: Zauberin Andrea-Katja Blondeau. Foto: Landbote / David Baer



Täglich um 11.30 Uhr in Aktion: Roboter Nao von «Avatar Kids». Foto: Kindercity



Wie gewohnt: Stärkung, Erfrischung und gute Gespräche. Foto: Claudia Baumberger

Beat Jost: «Der Bildung eine Heimat geben»

Text:
Doris Fischer

Fotos:
Claudia Baumberger,
Worlddidac

Beat Jost hat die Didacta Basel und die Lehrmittelmessen der Worlddidac in den letzten 20 Jahren geprägt. Dem ehemaligen Lehrer war es nie genug, Produzenten, Händler und Käuferinnen unter einem Dach zu versammeln. Er machte die Messen auch zur Plattform für aktuelle Bildungsthemen und -diskussionen. Ein Portrait.



Er hätte auch eine Laufbahn als Opernsänger einschlagen können – hätte er vor mehr als 40 Jahren das grosszügige Angebot aus München für ein Freistudium in Klassischem Gesang angenommen. Aber dann wäre der Worlddidac

«Die Messe soll mehr als eine Produkteschau sein; sie soll auch ein Platz für Weiterbildung sein und eine Plattform bieten für die Auseinandersetzung mit Bildungsthemen und Bildungstrends.»

Association und der Didacta Schweiz ein unermüdlicher Schaffer, ein begnadeter Kommunikator und ein Mittler zwischen Kulturen und Bildungslandschaften verlorengegangen. «Und ich hätte meine Frau Verena nicht kennengelernt», sagt Beat Jost, Motor des Kompetenzzentrums der grössten Bildungsmesse der Schweiz. Beat Jost knüpft seit über 20 Jahren als Geschäftsführer («Director General») des Branchenverbandes Worlddidac und Verantwortlicher der Didacta Schweiz die Fäden, bringt Fachleute aus Bildung, Politik und Verlagswesen, Händlerinnen und Händler, Lehrerinnen und Lehrer an einen Tisch, unter ein Dach. Die Messe Schweiz AG Basel mit ihrer hochmodernen Infrastruktur ist dabei seine Partnerin.

Wenn an der diesjährigen Didacta in Basel vom 29. bis 31. Oktober 180 Aussteller ihre neusten Produkte zeigen und die Besucherinnen und Besucher aus rund 60 Veranstaltungen des Rahmenprogramms ihre Favoriten auswählen können, hat der Netzwerker Beat Jost mit seiner gewinnenden Art, seiner Kenntnis in der Bildungsbranche, seinem Organisationstalent und seiner Sprachgewandtheit entscheidend zum Gelingen beigetragen. Konkret bedeutet dies: Ausstellerinnen und Aussteller zu rekrutieren, Anbieter, Händler, Grosseinkäufer, Universitäten, Fachhochschulen, Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrerinnen und Lehrer zusammenzubringen, «ihren Puls zu fühlen» und für alle Beteiligten eine Vertrauensbasis und eine gute Ambiance zu schaffen.

Seiner Kunst des Netzwerk-Knüpfens ist es auch zu verdanken, dass einmal mehr wichtige Organisationen und Bildungspartner dabei sind, unter anderem Vertreterinnen und Vertreter der EDK, der LCH, das Forum Weiterbildung, éducation21 und educa.ch. Sein Anspruch ist es, die Messe zu mehr als einer Produkteschau zu machen, ja, «der Bildung eine Heimat zu geben», wie er betont. «Die Messe soll ein Platz für Weiterbildung sein und eine Plattform bieten für die Auseinandersetzung mit Bildungsthemen und Bildungstrends.»

Frische Hemden zwischen Indien und Mexiko

Am Bollwerk 21 in Bern, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs, koordiniert Beat Jost als Geschäftsführer der Worlddidac Association mit seinen 3 Mitarbeitenden alljährlich 6 Messen auf 3 Kontinenten mit bis zu 120 Mitgliedsfirmen. Einen gewichtigen Teil seiner Zeit verbringt er jedoch nicht auf dem Bürostuhl; dies zeigen eindrücklich seine rund 100 000 Flugmeilen pro Jahr. Dass ihm seine Frau mehr als ein Mal zwischen Landung und Start auf dem Flughafen Zürich rasch einen Stapel frischer Hemden für die nächste Reise zugeschoben habe, ist eine kleine Anekdote dazu. Ein solches Pensum erfordert nebst einer robusten Gesundheit auch physisches und psychisches Anpassungsvermögen, Fingerspitzengefühl und natürlich profunde Kenntnisse der Bildungs- und Marktsituation in den unterschiedlichen Ländern.

Den Erfahrungs- und Wissensrucksack hatte sich Beat Jost schon im Lauf der Jahre als Primar- und Berufsschullehrer in Koppigen respektive an der Gewerbeschule der Stadt Bern gefüllt, wo er allgemeinbildende Fächer unterrichtete. Während seiner militärischen Laufbahn, in der er es bis zum Major brachte, konnte er sich unter anderem Führungsgeschick aneignen. Ausserdem war er viele Jahre im Journalismus tätig und bildete sich zum eidgenössisch diplomierten PR-Berater aus. Mit der Wahl zum technischen Direktor des Handballverbands 1982 begann seine Karriere im Verbandswesen, die ihn schliesslich zur Worlddidac Association führte. «In dieser Aufgabe kann ich Pädagogik, Kommunikation und Management zusammenbringen», freut sich der heute 63-Jährige.

Wiedersehen mit der Prinzessin

Der Start der Bildungsmessen ausserhalb der Schweiz erfolgte im Jahr 1993 in Bangkok. Zwei Jahre später legte Beat Jost dem Gastland aus Fernost und speziell seiner Royal Highness Maka Chakhri Sirindhorn, Tochter von König Bhumibol und Prinzessin Sirikit, den roten Teppich in Basel aus, begrüsst und begleitete sie persönlich an der Didacta. Und was Beat Jost bis heute beeindruckt: «2013 besuchte Maka Chakhri Sirindhorn die Worlddidac in Bangkok erneut und erkannte mich sofort.» Sie habe grosses Interesse an der Bildung gezeigt. Er habe sich mit ihr aber über das Institute of Technology in Bangkok und die Schweizerschule in Bangkok unterhalten.

Zu den Highlights seiner Tätigkeit zählt er jeweils die Vergabe des Worlddidac Awards. «Ich habe zwar keine Stimme in der Jury, ich bin lediglich deren Sprecher», betont er, «aber ich kann die eine Woche dauernden interessanten Präsentationen der unterschiedlichsten Produkte auf dem

Lehrmittelsektor miterleben und die Leute kennenlernen, die hinter den innovativen Lernmedien und Unterrichtsmitteln stehen.» Ihm falle allerdings auch die undankbare Aufgabe zu, den leer ausgehenden Teilnehmenden die negative Botschaft zu überbringen und die Gründe dafür zu erklären. Etwas vom Beindruckendsten sei für ihn die Tatsache, dass private wie staatliche Lehrmittelverlage die Zeichen der Zeit erkannt hätten und seit einigen Jahren das gedruckte Buch mit digitalen Medien und dem Internet kombinieren.

«Nicht von der Überholspur auf den Pannestreifen»

Auch wenn Beat Jost nach wie vor vor Energie strotzt, so musste er in diesem Jahr doch seinem Arbeitspensum und seiner Reisetätigkeit Tribut zollen. Eine Schulterverletzung zwang ihn zu gemächlicherem Tempo und zum Nachdenken über seine Zeit nach der Pensionierung. «An der nächsten Didacta, im Jahr 2016, werde ich 65 gewesen sein», rechnet er vor. Was dann Mister Worlddidac? «Es ist möglich, dass mir das Loslassen nicht ganz leicht fällt, und ich all die interessanten Begegnungen, die mein Lebenselixier sind, vermissen werde.» Ausserdem sieht er auch grosse Herausforderungen auf die WDD und die Didacta zukommen mit dem steigenden Kostendruck und den dadurch nicht ganz einfachen Vertragsverhandlungen mit der Messe Schweiz in Basel. Dabei verschiebt er auf dem Tisch den roten Würfel für die Didacta Schweiz und den blauen Würfel für die WDD wie ein Strategie – mal etwas näher zueinander, mal etwas weiter voneinander weg und drückt sie zuletzt beide ans Herz. Und natürlich möchte er seinem Nachfolger ein

gesundes Kind übergeben. Deshalb ist es ihm ein Anliegen, der Didacta für die kommenden Jahre die wichtigen Inhalte und die Kontakte mit den bestehenden Partnern zu sichern. Unter diesen Voraussetzungen könne er sich durchaus vorstellen, mit einem verkleinerten Pensum weiterzuarbeiten. «Es wäre ja nicht gut, von der Überholspur geradewegs auf den Pannestreifen zu fahren», lacht er.

Beat Jost ist auch ein Geniesser – von Musik, Theater und von gutem Essen. «Zwei Kräfte zerren also in entgegengesetzte Richtung», sagt er. «Einerseits möchte ich der Didacta eine erfolgreiche Zukunft sichern, andererseits mehr Zeit für meine Familie, meine Hobbys und für mein Engagement in der Kulturfabrik Bigla haben.» Und, wer weiss, vielleicht kann er ja einen weiteren leisen Traum bald wahr machen und seinen schönen Bariton im Chor des Stadttheaters Bern erklingen lassen. ■

Doris Fischer



Begegnungen als Lebenselixier: Beat Jost (rechts) an der Worlddidac India. Foto: Worlddidac zVg.



Masterstudiengang Sonderpädagogik

Vertiefungsrichtungen Heilpädagogische Früherziehung und Schulische Heilpädagogik

Der nächste Studienstart ist im September 2015.

- Berufsbegleitend und flexibel studieren
- Individuelle, kompetenzorientierte Vertiefungsmöglichkeiten
- EDK-anerkannter Studienabschluss
- Studienort in Gehdistanz zu Basel SBB

Weitere Informationen und Anmeldung

Anmeldeschluss 9. Januar 2015

Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie
www.fhnw.ch/ph/isp

Neu überarbeitet, inhaltlich ergänzt:

Die praktische Unterrichtshilfe «Das Blut»

Viel Wissenswertes rund ums Thema Blut bietet die Unterrichtshilfe «Das Blut». Neu im Design und ergänzt durch das Kapitel «Blutstammzellen» eignet sie sich hervorragend für Lernniveaus der Oberstufe und Berufsbildung. Weitere Informationen finden Sie unter www.das-blut.ch



Bestellen Sie die erforderliche Anzahl Arbeitshefte unter logistics@redcross.ch oder mittels des untenstehenden Coupons.



BLUTSPENDE SRK SCHWEIZ
TRANSFUSION CRS SUISSE
TRASFUSIONE CRS SVIZZERA

Bestellcoupon:

___ Ex. Schülerinformation «Das Blut»

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Einsenden an: SRK Logistik CH, Werkstrasse 18, 3084 Wabern

Wissenschaft spielerisch entdecken

Spass und Wissen für die ganze Schulklasse



Spiel, Spass und Wissenschaft

In der Kindercity können Kinder bis zu 12 Jahren spielerisch die Wissenschaft in all ihren Facetten entdecken und erforschen.

Es ist ein Ort für die ganze Schulklasse, an dem Spiel, Spass und Wissen gleichermassen gefördert werden, und an dem sich Kinder und Lehrer wohl fühlen.



Wissensweg



Expeditionsweg



Labor Technolino



Fabrikatelier



Outdoor Aktivitäten



Science Show

Concept & Design by www.stier.ch

Kindercity

Chlirietstrasse 12
8604 Volketswil ZH

T +41 (0)43 204 30 60
info@kandercity.ch



Worlddidac Award: Die ausgezeichneten Lehrmittel

Zum 16. Mal wurden vorbildliche und innovative Lehrmittel und technische Einrichtungen für die Bildung mit dem Worlddidac Award ausgezeichnet. 12 der 28 preisgekrönten Produkte stammen aus der Schweiz.

Eine Woche lang beugten sich eine internationale Expertenjury und in der Folge auch eine schweizerische Lehrpersonenjury über eine Auswahl von Lehrmitteln und technischen Bildungsinnovationen aus aller Welt – dann waren die Worlddidac Awards 2014 vergeben. Als «Oscars» der Bildungswelt werden sie oft bezeichnet und stolz werben die Herstellerfirmen mit dieser Trophäe. BILDUNG SCHWEIZ hat bei der letzten Auflage im Jahr 2012 über den aufwändigen Bewertungsprozess berichtet (Ausgabe 10a/12, abrufbar auf www.LCH.ch).

Die Worlddidac Awards werden seit 1984 alle zwei Jahre vergeben – dann, wenn in Basel die Didacta/Worlddidac stattfindet. Wer als Hersteller eine dieser Auszeichnungen erringen möchte, muss sein Produkt dafür nominieren, es zum Test zur Verfügung stellen und, falls möglich, persönlich vor der Experten-Jury präsentieren.

Dies erklärt zum Teil, weshalb von rund 50 bewerteten Produkten deren 28 die begehrte Auszeichnung erhielten. Wer sich als Hersteller nicht zum Vorneherein sicher ist, ein innovatives, qualitativ hochwertiges

Produkt zu präsentieren, wird den grossen Aufwand kaum auf sich nehmen.

Der Umstand, dass die Bewertung jeweils in Bern stattfindet, mag Schweizer Lehrmittelverlagen und Schulmaterial-Herstellern einen Vorteil verschaffen. Doch reicht dieser nicht aus, um den hohen Anteil von Schweizer Produkten unter den Ausgezeichneten zu erklären. Der Aufwand, mit dem hierzulande Lehrmittel entwickelt und hergestellt werden, dürfte weltweit einzigartig sein und führt auch immer wieder zu wegweisenden Lösungen. Die Praxis im Schulzimmer spricht dann möglicherweise nochmals ein anderes Urteil und sagt zum Beispiel: Weniger ist mehr.

Aus der Reihe der Gewinner ragt jeweils ein Produkt speziell hervor, das mit dem Swisscom Innovation Award ausgezeichnet wird. Dieses Jahr geht er an Augmented Training Technology, ein Programm zum virtuellen Training von technischen Fertigkeiten wie etwa Schweissen, das Kosten senken und Gesundheitsrisiken mindern kann. Er wurde von Seabery Soluciones aus Spanien eingereicht.

Heinz Weber

OBERSTUFE

mathbuch neu

«mathbu.ch», das Lehrwerk für den Mathematikunterricht in der Oberstufe, erschien erstmals 2002. Nach der Evaluation durch 150 Oberstufenlehrpersonen ist seit 2013 der erste Band des neuen «mathbuchs» erhältlich. Es orientiert sich an den Rückmeldungen der Evaluierenden und am Lehrplan 21. Es erscheint beim Klett und Balmer Verlag sowie beim Schulverlag Plus in Bern.

Das «mathbuch» motiviert durch alltagsnahe Inhalte, ist klar strukturiert und benutzerfreundlich aufgebaut, enthält zahlreiche Differenzierungsmöglichkeiten, bietet übersichtliche Arbeitshefte mit einem grossen Übungsangebot und verfügt über einen schlanken, auf die tägliche Schulpraxis fokussierten Begleitband.

Das «mathbuch» gründet weiterhin auf einem modernen, durch neurologische Forschung gestützten Lernverständnis: Selbst Entdecktes und Erkanntes wird, unterstützt durch Üben, nachhaltig verfügbar.

Klett und Balmer Verlag, Baar
Halle 1.1, Stand E42
www.klett.ch

PRIMARSTUFE

Mathematik 1-3

«Mathematik 1 bis 3 Primarstufe» ist die neue Lehrmittelreihe für die ersten drei Schuljahre. Die Lehrmittel bauen pro Schuljahr aufeinander auf. Sie bieten den Kindern auf sie abgestimmte, motivierende Lernanlässe.

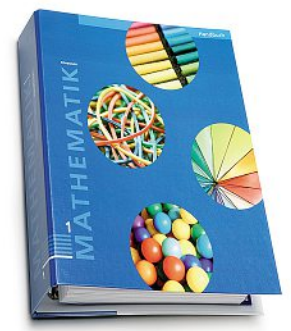
Die Lehrmittel begleiten die Kinder bei jedem Thema durch vier Lernphasen: Erfahrungen sammeln, Zusammenhänge erkennen, Fertigkeiten erwerben und anwenden.

Für alle Schülerinnen und Schüler enthalten die Lehrmittel Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsgraden und können so flexibel eingesetzt werden. Lehrpersonen unterstützt das Lehrwerk umfassend bei ihrem Unterricht. Die ausgearbeiteten Unterrichtsvorschläge können direkt umgesetzt werden und enthalten bei allen Themen und in allen Lernphasen vielfältige Möglichkeiten zur Differenzierung. Die Lehrmittelreihe «Mathematik Primarstufe» wird für das 4. bis 6. Schuljahr (Mittelstufe) fortgesetzt.

Lehrmittelverlag Zürich
Halle 1.1, Stand A62
www.lehrmittelverlag-zuerich.ch



Die Worlddidac Awards garantieren für Qualität und Innovation. Foto: Messe Schweiz



RELIGION UND KULTUR

Blickpunkt 1-3

«Blickpunkt 1-3» ist ein innovatives Lehrwerk für den Unterricht in Religion und Kultur auf allen Stufen (Unter- und Mittelstufe, Sekundarstufe I). Das im Kanton Zürich neu eingeführte Fach Religion und Kultur ist religionskundlich ausgerichtet und bekenntnisunabhängig. Das Fach wird von allen Schülerinnen und Schülern besucht, es gibt keine Abmeldemöglichkeit.

«Blickpunkt 1-3» geht von der Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler aus. Das Lehrmittel knüpft an ihr Vorwissen an und bietet thematische Zugänge zu Religionen und Kulturen. Im Zentrum stehen die fünf grossen religiösen Traditionen Judentum, Christentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus, auf der Primarstufe mit Schwerpunkt Christentum.

Über alle Schulstufen baut das Lehrwerk kontinuierlich die Kompetenzen «Wahrnehmung», «Wissen und Verstehen» sowie «Orientierung und Verständigung» auf.

Lehrmittelverlag Zürich
Halle 1.1, Stand A62
www.lehrmittelverlag-zuerich.ch



KINDER IM SPITAL

Avatar-Kids

«Avatar Kids» ist ein Projekt, erfunden und entwickelt von Kindercity, mit dem Ziel, die Sozialkompetenz von Kindern mit einem Langzeitspitalaufenthalt zu fördern. Der Avatar-Roboter Nao nimmt dabei den Platz des Kindes in der Schule ein.

Mit einem Tablet Computer kann das Kind auf verschiedene Arten mit der Klasse interagieren. Der Roboter spricht mit der Stimme des Kindes, liest Texte vor, hört, schaut umher, drückt Emotionen aus und bewegt sich in jener Weise, wie er vom Kind gesteuert wird.

Die Lehrperson kann dem Kind Blätter austeilen und profitiert zusätzlich von einer Vielzahl an Unterhaltungs- und Unterrichtsprogrammen, die der Roboter zur Verfügung stellt.

BILDUNG SCHWEIZ hat in der Ausgabe 4/2014 über «Avatar Kids» berichtet. Der Roboter wird auch am Stand des LCH an der Didacta «auftreten».

Kindercity, Volketswil ZH
Halle 1.1, A34 (LCH)
www.avatarkids.ch



SCHULRAUM-AUSSTATTUNG

Hüba-Jet

«Hüba Jet 33.75.R.MH» von Hüba-Ergosepp in Luzern ist ein Multifunktionspult mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten. Es eignet sich sowohl für Rollstuhlfahrende als auch für Menschen mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit. Die Pulte sind mit Handhydraulik oder Elektrohydraulik erhältlich.

«Hüba-Jet» dient dank der Schrägstellung von 0° bis 75° auch als Zeichnungstisch. Die Pulte weisen einen Körperausschnitt für den bequemen Zugang auf und sind mit einer magnethaftenden, beschreibbaren Tischplatte ausgestattet.

«Hüba-Jet» eignet sich sowohl als Sitz- als auch als Stehpult, ist in drei Höhenvarianten und in drei Breiten erhältlich.

Hüba-Ergosepp, Luzern
Halle 1.1, C03
www.ergosepp.ch



SCHULRAUM-AUSSTATTUNG

Tisch «Julius»

Der Seminartisch «Julius», von Zesar.ch in Tavannes BE, ist zum interaktiven Unterrichten konzipiert. Der Tisch ermöglicht sowohl im Sitzen als auch im Stehen eine ergonomisch perfekte Arbeitsposition.

Mittels einer langlebigen, kugelgeführten Teleskopsäule kann der interaktive Arbeitsplatz innert weniger Sekunden im Sitzen oder Stehen benutzt werden. Um die ideale, auf den Körper angepasste Arbeitsposition zu finden, lässt sich die Neigung stufenlos verstellen.

Die Integration eines Computers und eines Grafiktablets gestaltet sich äusserst einfach. Das Kabelmanagement ist sauber und dauerhaft gelöst. Die integrierten Geräte sind optimal geschützt und gegen Umstürzen gesichert. Die kunstharz-beschichtete Arbeitsfläche ist kratzfest, das pulverbeschichtete Gestell aus verschweissten Stahlrohren sehr robust.

Zesar.ch AG, Tavannes BE
Halle 1.1, C02
www.zesar.ch



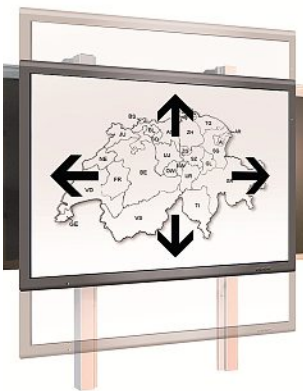
SCHULRAUM-AUSSTATTUNG

Schiebetafel

Die Pylonenschiebetafel Plus von Knobel Schuleinrichtungen AG in Sins befreit die Tafel von ihrer fixen Position im Raum. Das Pylonensystem ermöglicht das bequeme horizontale und vertikale Verstellen von interaktiven Whiteboards, Projektionsflächen oder Touchscreens.

Die vorgelagerte beschreibbare und magnetische Grundplatte verdeckt die mitlaufende Kabelraupe im Energiekanal. Der Nutzer kann die ganze Tafelbreite zum Schieben verwenden. Somit bleibt der Boden frei und die Anwendung flexibel.

**Knobel
Schuleinrichtungen AG
Sins AG
Halle 1.1, E22
www.knobel-zug.ch**



INTERNET

nanoo.tv

In kurzer Zeit wurde nanoo.tv von der Werft 22 AG in Baden mit webbasierten Cloud-TV-Anwendungen für Schulen und Universitäten zum Marktführer in der Schweiz.

Mit nanoo.tv EDU können Lehrende und Studierende ausgestrahlte Film- und Fernsehsendungen aufzeichnen, schneiden, archivieren und für

den Unterricht online verfügbar machen – alles ohne Verletzung bestehender Urheberrechte. In der nanoo.tv Cloud werden alle Aufzeichnungen gesammelt, bereit gestellt und verschiedenen Lehrplänen zugeordnet.

Die schnelle Marktakzeptanz von nanoo.tv ist das Ergebnis langjähriger Verhandlungen mit TV- und Film-Rechteinhabern sowie steigender Nachfrage im Bildungssektor nach verlässlichen und legalen Content-Angeboten, sowohl im Hinblick auf die Eignung für den Unterricht als auch auf die Online-Verfügbarkeit.

**nanoo.tv, Werft 22, Baden
Halle 1.1, D68
www.nanoo.tv**



LERNSOFTWARE

Calcularis

«Dybuster Calcularis» ist eine Mathematik-Lernsoftware für den Einsatz zu Hause und in der Schule.

Das Programm bietet einen einzigartigen Weg, das Gehirn bei den notwendigen Lern- und Reifungsprozessen zu unterstützen.

«Calcularis» fördert die Entwicklung unterschiedlicher Gehirnbereiche, die an der Ver-

arbeitung von mathematischen Aufgaben beteiligt sind.

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass gezieltes Training zu neuroplastischen Veränderungen im Gehirn führt. Lernende konnten nach nur drei Monaten durchschnittlich über 35% mehr Rechenaufgaben richtig lösen und dadurch auch ihre Angst vor der Mathematik abbauen.

Das individuelle Training wird den Fähigkeiten und dem Tempo jedes Benutzers angepasst. «Calcularis» unterstützt die Lernentwicklung genau dort, wo es nötig ist.

**Dybuster AG, Zürich
Halle 1.1, D54
www.dybuster.ch**



SPRACHENLERNEN

Tracce

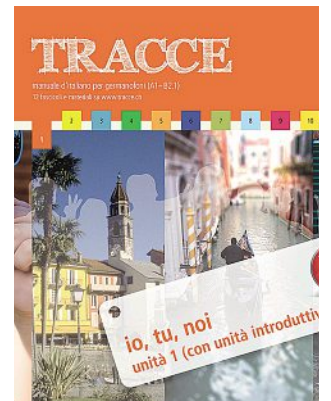
«Tracce» ist das Italienisch-Lehrmittel für die deutschsprachige Sekundarstufe II der Schweiz (Niveau A1-B2) und wurde von der Kantonsschule Hohe Promenade in Zürich herausgegeben.

«Tracce» bietet auf die italienische Schweiz und auf Italien bezogene Themen, eine solide

grammatikalische Basis, aber nicht nur, sondern ebenso Literatur, Film, Kunst, Geschichte, Lieder, Oper, Fernseh- und Radiosendungen, dazu kommunikative Aktivitäten, vermittelt durch Spiele sowie SOL-Projekte mit Integration des ESP.

Französisch und Englisch sind Brückensprachen. Das Vokabular kommt in kleinen Portionen (Trainingsmöglichkeit auf Papier, Internet oder Handy). Wenig Gewicht durch Aufteilung in 12 Faszikel (resp. «unità»), z. B. mit Grammatik- und Spielkarten zum Ausschneiden. Die Website umfasst 700 Audiodateien und Zusatzmaterialien.

**Kantonsschule
Hohe Promenade, Zürich
Halle 1.1, C37
www.tracce.ch**



TECHNOLOGIE-UNTERRICHT

Mindstorms

Die Lego Mindstorms Education EV3-Plattform verkörpert die dritte Generation der für den Schulunterricht konzipierten Lego Education-Robotiktechnologie.

Es handelt sich um ein umfassendes Unterrichtskonzept, das in Zusammenarbeit mit Lehrkräften entwickelt wurde, um die Schülerinnen und Schüler aktiv in Lernbereiche wie EDV, Naturwissenschaften, Technik, Maschinenbau und Mathematik

(MINT), je nach Standard der jeweiligen Länder, einzubinden.

Die EV3-Plattform umfasst einen individuell anpassbaren Lehrplan und digitale Übungsbücher, eine Hardware-Plattform, basierend auf bewährter Robotiktechnologie für motivierende praktische Aktivitäten, einer intuitiven Softwareplattform mit Programmier- und Datenaufzeichnungs-Schnittstelle, einschliesslich Übungen in 48 Lernstufen und umfangreichen professionellen Entwicklungskursen.

EducaTec AG, Döttingen AG
Halle 1.1, Stand D15
www.educatec.ch



NATURWISSENSCHAFT

Anja und Leon

Die Experimentierkiste «Anja und Leon experimentieren mit Wasser und Luft» von Cornelisen Experimenta GmbH in Berlin ist Teil einer speziell für Kindergarten und Vorschulunterricht konzipierten Reihe.

Sie fördert die natürliche Neugier der Kinder und ermöglicht ein spielerisches Erkunden naturwissenschaftlicher Phänomene.

Die Experimente sind alltagsbezogen und bildungsplankonform. Sie funktionieren sicher und liefern wiederholbare Versuchsergebnisse. Die Aufgaben und Experimente unterstützen zudem die Entwicklung sprachlicher, kognitiver und manueller

Fähigkeiten sowie sozialer Kompetenzen.

Das Begleitmaterial enthält Versuchsbeschreibungen und kindgerechte Erläuterungen der naturwissenschaftlichen Phänomene. Eine Alltagsgeschichte führt des Weiteren in das jeweilige Thema ein.

Cornelisen Experimenta GmbH, Berlin
Halle 1.1, Stand B110
www.corex.de



LERNWERKZEUG

LegoStoryStarter

Interaktives Lernwerkzeug, das Kinder zur Zusammenarbeit anregt, während sie mithilfe der Lego-Steine Geschichten erfinden und erzählen.
Halle 1.1/D15

BERUFSWAHL

Portfolio du choix

Das «Portfolio du choix professionnel» von S&B Institut für Berufs- u. Lebensgestaltung AG in Bülach ist ein multimediales Arbeits- und Informationsset für die erste Berufswahl.
Halle 1.1/B24

SPRACHENLERNEN

Für Sprachschulen

«Englisch für Sprachschulen» von papagei.com GmbH in Hannover ist ein interaktiver, videobasierter Englischkurs zum Selbststudium, der sich an das

Niveau der oberen Mittelstufe richtet. www.papagei.com/de

SPRACHENLERNEN

Speexx

Mit dem interaktiven System «Speexx» von der digital publishing AG in München verbessern Unternehmen und Organisationen weltweit die Kommunikationsfähigkeit ihrer Mitarbeitenden. www.speexx.com

DATALOGGER

AirNeXT

«AirNeXT» ist ein ganz neues Konzept von Datenlogger. Das System weist einen benutzerfreundlichen Touch-Screen auf und besteht aus bis zu 16 Remote-Pods. Jeder Pod kann bis zu 60 Sensoren empfangen.
Halle 1.1/E130

NATURWISSENSCHAFT

Experimente

Mit dem Schüler-Experimentiersystem «Biologie» von der Mekruphy GmbH in München lassen sich Experimente rasch und problemlos während des regulären Unterrichts durchführen. Halle 11/A24

AUTOMATION/ROBOTIK

Groomy

«Groomy» von Jeulin SAS in Evreux (F) ist ein innovatives Bildungskonzept, um Haus-, Technik-, Automation und Robotik zu lehren. Halle 1.1/E130

LABOREINRICHTUNG

Flexlift

«Flexlift» von der Waldner Labor- und Schuleinrichtungen GmbH in Wangen (D) ermöglicht es, Medien wie Brenngase, Druckluft, EDV, Elektro und Niederspannung in individuellen Bedienhöhen zur Verfügung zu stellen.
www.waldner-schule.de

NATURWISSENSCHAFT

Tec2Screen

«Tec2Screen» von Festo Didactic GmbH & Co KG in Denkendorf (D) ist ein mobiler, interaktiver Lernbegleiter für die Ausbildung in naturwissenschaftlichen Laboren.
Halle 1.1/E100

NATURWISSENSCHAFT

Motion Encoder

«Motion Encoder System» von Vernier Software & Technology in Sarasota/Florida (USA) ermöglicht im Fach Physik, neue Varianten und Dynamiken zu studieren.
Halle 1.1/C136

NATURWISSENSCHAFT

VideoPhysics

«Video Physics for iOS» von Vernier Software & Technology, Sarasota/Florida (USA) ist ein Werkzeug, um zweidimensionale Kinematik auf einem iOS-Gerät zu studieren.
Halle 1.1/C136

BERUFSBILDUNG

Innovation Award

«Augmented Training Technology» von Seabery Soluciones S.L. (E) ist ein System für virtuelles Training technischer Fertigkeiten (z.B. Schweißen) und erhielt den Swisscom Innovation Award zugesprochen.
www.seabery.es

BERUFSBILDUNG

Flugzeugtechnik

«Basic Training for Aviation Maintenance Engineers» von Swiss Aircraft Maintenance Association in Ettingen BL ist eine europa-zertifizierte internetbasierte Grundausbildung, welche Lernende in ihrem eigenen Rhythmus absolvieren können. Das spart nicht zuletzt Zeit und Geld.
www.svf.ch



INSTITUT
FÜR SINNZENTRIERTE
FÜHRUNG GMBH

PSYCHOSOZIALE BERATUNG

1-jährige Fortbildung auf der Grundlage von Frankl
LOGOTHERAPIE NACH V. FRANKL

2-, 3- bzw. 4-jährige berufsbegleitende Ausbildung in
Existenzanalyse & Logotherapie, einschliesslich Film-
deutung, Wertimagination, Supervision & Mediation.
Universitärer Masterabschluss in Pädagogik möglich.

Möchten Sie kompetenter werden im Umgang mit Menschen
in schwierigen und belastenden Situationen?

Für Menschen, die sich als Logotherapeut DGLE®, Coach,
SupervisorIn, OrganisationsberaterIn und MediatorIn
selbständig machen oder sich innerhalb des Stammberufes
professionalisieren möchten.

Start ist am 7.2 (PsB) bzw. 14.2.2015 (LT)

www.i-s-f.ch/psychologie Anmeldeschluss: 25.1.2015
Eulerstrasse 9, 4051 Basel, www.i-s-f.ch
Tel. 061 271 11 28, Fax 061 271 17 04

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Jetzt Infoveranstaltungen!



**Sie suchen Perspektiven im Lehrberuf?
Wir begleiten Ihre Weiterentwicklung.**



Weiterbildungsstudiengänge für Volksschullehrpersonen:

www.wb.phlu.ch → CAS/DAS/MAS

Weitere Informationen und Anmeldung:

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Weiterbildung Volksschule
T +41 (0)41 228 54 93
weiterbildung@phlu.ch
blog.phlu.ch/weiterbildung

weiterentwickeln.



Mit viel Freude stellen wir Ihnen
die Neuheiten von LehrerOffice
am **Didacta-Stand C73** vor!

LehrerOffice®

www.LehrerOffice.ch

DIDACTA
SCHWEIZ
Basel

MÜDE? ERSCHÖPFT? KRAFTLOS?
REVITAL – DER GEHEIMTIPP FÜR FRAUEN

Revital – eine intensive Woche lang Kraft tanken, liebevoll umsorgt und verwöhnt von einem professionellen Therapeuten-
team. Tägliche Behandlungen, köstliche vegetarische Entschlackungsküche, herrliche Umgebung. Die Revital Wohlfühlwoche
unter deutschschweizer Leitung – für max. 30 Frauen eine Woche lang Raum zum Atemholen. Ideal auch für Alleinreisende.
Info und Reservation: Revital, CH-1452 Les Rasses, T 024 455 44 44, www.revital.ch. Wir freuen uns auf Sie!

revital



**ORGANISATIONS-
BERATUNG**

socialdesign
sozial. kompetent.

Wo Menschen zusammenarbeiten und
gemeinsame Ziele verfolgen – als
Gemeinschaft funktionieren –, da müssen
sie sich untereinander organisieren. Hier
unterstützt Sie socialdesign.

www.socialdesign.ch

Drei Tage Weiterbildung und Anregung

FORUM WEITERBILDUNG

Beschleunigte Schulen?

«Zeit : Spannen» – so lautet das Motto des Forums Weiterbildung an der Didacta Schweiz vom 29.–31. Oktober 2014 in Basel. Im Zentrum steht die Frage, wie Schulen auf die zunehmende gesellschaftliche Beschleunigung reagieren und mit starren Zeitstrukturen umgehen.

Zu Gast sind zwei Experten für Zeitmanagement, die ohne Uhr unterwegs sind, und ein Film, der sich auf die Suche nach der verlorenen Zeit gemacht hat: Der Wirtschaftspädagogik-Professor Karlheinz A. Geissler widmet sich gemeinsam mit dem Soziologen Jonas Geissler der Frage nach einem kompetenten Umgang mit der gesellschaftlichen und technologischen Beschleunigung. Filmemacher Florian Opitz erörtert in seinem Beitrag die Frage, wer oder was diese Beschleunigung eigentlich antreibt. Zudem wird an der dreitägigen Veranstaltung das Thema «Zeit» in verschiedenen Foren aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, beispielsweise im Zusammenhang mit Ganztagesbildung, als Thema des naturwissenschaftlichen Unterrichts oder am Beispiel von Schulen, die in Bezug auf lernförderliche Zeit- und Organisationsstrukturen ihre Gestaltungsräume innovativ genutzt haben.

Schliesslich äussern sich auf einem Podium Christoph Eyermann, Präsident der Schweizerischen Konferenz der Erziehungsdirektoren (EDK), und Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, Christian Amsler, Präsident der D-EDK und Regierungspräsident des Kantons Schaffhausen, sowie Elisabeth Baume-Schneider, Regierungsrätin des Kantons Jura, zu aktuellen schul- und bildungspolitischen Themen.

Weitere Informationen zum Forum Weiterbildung unter www.forumweiterbildung.ch

FORUM WEITERBILDUNG

Das Programm

Mittwoch, 29. 10.

- 9.30–10.15: Kinder denken über Zeit nach. Halle 1.1, Stand F22. Fraenzi Neuhaus, Dozentin für Didaktik des Sachunterrichts, PH FHNW
- 11.00–12.35: Ticken wir noch richtig? Vom zeitgemässen Umgang. Arena, Halle 1.1, Stand C90. Prof. Dr. Karlheinz A. Geissler, Jonas Geissler, Experten für Zeitmanagement
- 12.30–13.15: Körpermusik – Bodypercussion in der Schule. Halle 1.1, Stand F22. Andreas Gerber, Musiker, Primar-, Rhythmus- und Improvisationslehrer
- 13.45–14.30: Schlaf und die innere Uhr. Halle 1.1, Stand F22. Prof. Dr. em. Anna Wirz-Justice, Uni Basel, Chronobiologie und Schlafforschung
- 15.00–15.45: «Beschleunigung» – gesellschaftliches Phänomen mit Auswirkungen auf die Schule. Halle 1.1, Stand F22. Prof. Dr. Frank Brückel, Dozent PHZH

Donnerstag, 30. 10.

- 9.30–10.15: «Zeit» naturwissenschaftlich: Das Thema zum Gegenstand im Unterricht machen. Halle 1.1, Stand F22. Dr. Maja Brückmann, wissenschaftl. Mitarbeiterin PHZH
- 10.45–11.30: «Zeit gewinnen mit Unterrichts-Evaluation»: Widerspruch in sich oder Königinnenweg? Halle 1.1, Stand F22. Prof. Dr. Wolfgang Beywl, Leiter Professur für Bildungsmanagement/Schul-

- Personalentwicklung PH FHNW; Roland Härrli, Dozent für Organisations- u. Qualitätsentwicklung PH FHNW und Sekundarlehrer; Philipp Schmid, wissenschaftlicher Mitarbeiter PH FHNW und Primarlehrer
- 12.15–13.15: Bildungspolitik im Brennpunkt – Schweizer Erziehungsdirektoren stellen sich aktuellen schulpolitischen Fragen. Arena, Halle 1.1, Stand C90
- 15.00–15.45: Von der Kompetenz, vergangene Zeiten zu erlesen. Halle 1.1, Stand F22. Elisabeth Tschudi-Moser, Leiterin Bibliothek PZ.BS

Freitag, 31. 10.

- 9.30–10.15: Spannungsbögen im Zeitkarussell. Älter werden im Lehrberuf. Halle 1.1, Stand F22. Dr. Heinz Brunner, Coach und Weiterbildner
- 11.00–12.30: «Speed» – Auf der Suche nach der verlorenen Zeit. Arena, Halle 1.1, Stand C90. Florian Opitz, Filmemacher, Autor und Journalist
- 12.30–13.15: Körpermusik – Bodypercussion in der Schule. Halle 1.1, Stand F22. Andreas Gerber, Musiker, Primar-, Rhythmus- und Improvisationslehrer
- 13.45–14.30: Schulische Zeitstrukturen aus Kinderperspektive. Halle 1.1, Stand F22. Susanna Larcher, Dozentin PH Zürich
- 15.00–15.45: Lernförderliche Zeit- und Organisationsstrukturen an der Sekundarstufe I. Halle 1.1, Stand F22. John Klaver, Schul- und Weiterbildungsscoach PH FHNW

WEITERBILDUNGSTAGUNG

Impulse für MNU

Am 31. Oktober 2014 richtet der MNU («Deutscher Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts») mit dem Worlddidac-Verband und der Unterstützung des Gymnasiums Baden-Württemberg sowie dem Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer eine Weiterbildungstagung während der Bildungsmesse Didacta aus. Zwischen dem Vortrag und den Workshops wird genügend Zeit sein, sich auf der Didacta Schweiz Basel und der international ausgerichteten Worlddidac Basel über Lehr- und Lernmittel zu informieren.

Die Referenten

Jean Pütz, Wissenschaftsjournalist und Fernsehmoderator des Westdeutschen Rundfunk; Dr. Andreas Mettenleitner, Referent Workshop Physik; Prof. Dr. Matthias Ducci et al., Referent Workshop Chemie; Gaby Heintz, Referentin Workshop Mathematik; Berthold Brose, Referent Workshop Biologie. Ort: Räume Paris 1-4, Messeturm. Informationen und Anmeldung: www.mnu.de

ICT UND BILDUNG

Mobil lernen

Am Messestand von educa.ch bieten Fachpersonen der kantonalen Kompetenzzentren zu «ICT und Bildung» Beratung und Diskussion zu «Mobile Learning». Zu Herausforderungen in Themen wie Medienkompetenz, Rahmenbedingungen, ICT-Konzepte, Infrastruktur, E-Content etc. können Inputs und Lösungsansätze eingeholt werden. Zudem werden zwölf konkrete Projekte aus den sechs Kantonen Aargau, Basel-Stadt, Bern, Solothurn, St. Gallen und Zürich vorgestellt. Die Projekte sollen den Besuchern als Impuls für eine Umsetzung im eigenen Schulumfeld dienen. Halle 1.1, A76. Informationen unter: <http://didacta.educa.ch/>

AUF «SPEED»

In seinem Dokumentarfilm «Speed» begibt sich Florian Opitz auf die Suche nach der verlorenen Zeit. Opitz begegnet Menschen, die die Beschleunigung vorantreiben, und solchen, die sich trauen, Alternativen zur allgegenwärtigen Rastlosigkeit zu leben. Auf seiner Suche entdeckt er: Ein anderes Tempo ist möglich, wir müssen es nur wollen. Nach Ausschnitten aus dem Kinofilm unterhält sich Alexandra Guski, Gymnasiallehrerin, Organisationsentwicklerin und Leiterin des Bereichs Schulentwicklung/Schulführung am PZ.BS, mit Florian Opitz darüber, wie es zum Film kam, über Opitz' Rolle darin, seine Erfahrungen während der Entstehung und die wichtigsten Erkenntnisse. Freitag, 11.00 Uhr. Weitere Information: www.at-verlag.ch

Hokus, Pokus, Fidibus

Zaubern fasziniert Kinder. Sie tauchen gerne ein in die magische Welt. Dass Kinder mit Hilfe des Zauberns viel lernen können, zeigt das neue Praxisbuch «Hokus, Pokus, Fidibus» aus dem Verlag LCH Lehrmittel 4bis8. Der LCH wird es an der Didacta Schweiz in Basel präsentieren.

In diesem Buch schweben Äste, vermehren sich Zauberstäbe, fliegen Büroklammern und verschwinden Steine. Neunzehn Zaubertricks für Anfänger, Fortgeschrittene und Meisterinnen werden in «Hokus, Pokus, Fidibus» aus dem Verlag LCH vorgestellt. Alle Zauberkunststücke sind in der Praxis erprobt und einheitlich aufgebaut. Sie sind angereichert mit vielen Anregungen und hilfreichen Tipps für die Umsetzung. Die drei unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade sorgen dafür, dass alle Kinder gleichermaßen gefordert sind.

Zauberin und Kindergärtnerin

Das Zaubern begleitet die Autorin des Praxisbuches, Andrea-Katja Blondeau, von Kindsbeinen an. Bereits ihr Vater war Zauberkünstler und sie tut es ihm gleich. Als ausgebildete Kindergärtnerin erkannte sie schon bald, welch grosses pädagogisches Potenzial im Zaubern liegt. Wer zaubern will, braucht viel Übung, Fingerfertigkeit und schauspielerisches Talent. Kinder lernen in Strukturen zu arbeiten, Reihenfolgen einzuhalten und ihr Handeln zu kommentieren. Schwierigkeiten in der Sprache, in der Grob- und Feinmotorik, in der Mathematik und im sozialen Umgang können dank der hohen Motivation der Kinder für das Zaubern erfolgreich angegangen werden.

Für das Praxisbuch hat die Autorin ihre vielfältigen Erfahrungen in der Arbeit mit jungen Zauberkünstlerinnen und Zauberkünstlern aufgeschrieben. Grossen

Wert legt sie auf die sorgfältige Heranführung ans Zaubern. Hier ist die Fantasie der Kinder gefragt, ihr Vorstellungsvermögen und wie sie in eine Rolle hineinschlüpfen können.

Spannendes Hintergrundwissen

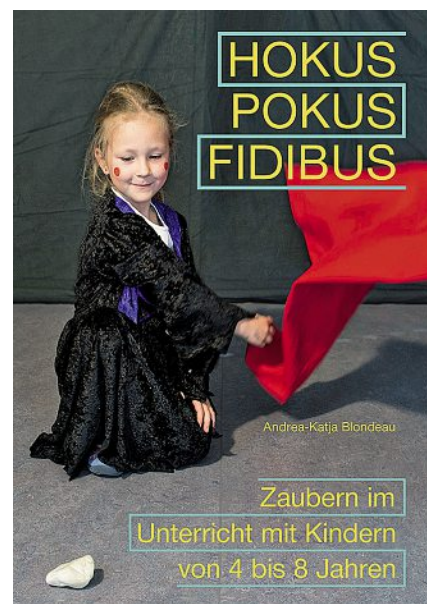
Vor dem umfassenden Praxisteil mit den Zaubertricks, Bastelanleitungen für Zauberutensilien sowie lustigen Zaubersprüchen erfahren die Leserinnen und Leser viel Wissenswertes rund ums Zaubern. Es gibt einen Blick zurück in die Geschichte der Zauberkunst, aber auch die magischen Grundeffekte und die verschiedenen Sparten der Magie werden erklärt. Ganz wichtig sind die drei goldenen Zauberregeln: Trick niemals verraten, Trick niemals wiederholen und «Übung macht die Zauberin».

Selbstverständlich gilt die letzte Regel auch für Lehrpersonen. Auf die Schnelle lässt sich nicht zaubern. Auch Erwachsene brauchen Übung und Freude am Zaubern, damit der Funke wirklich auf die Kinder überspringen kann. Zudem dürfen für Zauberlehrlinge die ersten beiden goldenen Regeln gebrochen werden, denn sonst gäbe es ja schon lange keine Zauberinnen und Zauberer mehr...

**Anita Zimmermann-Gisler,
Lektorat Verlag LCH Lehrmittel 4bis8**



«Eins, zwei, drei – Zauberschnur sei frei!» Der Trick ist geglückt. Foto: Angel Sanchez



Andrea-Katja Blondeau: «Hokus, Pokus, Fidibus. Zaubern mit Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren», 2014, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 120 Seiten A4, gebunden, illustriert, ISBN 978-3-908024-26-2; Mitglieder LCH Fr. 44.10, Nichtmitglieder Fr. 49.00 (+ Porto und Verpackung), Bestellungen: Onlineshop www.lehrmittel4bis8.ch; Telefon 061 956 90 70

Zaubern im
Unterricht mit Kindern
von 4 bis 8 Jahren

ONLINE-PLATTFORM

«Financial Literacy» stärken

Damit Lehrerinnen und Lehrer ihren Schülerinnen und Schülern noch einfacher einen selbständigen, kompetenten Umgang mit Geld vermitteln können, baut PostFinance ihr bisheriges Schulangebot deutlich aus. MoneyFit (moneyfit.postfinance.ch) ist die umfassendste Initiative zur Stärkung der Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Sie startet im Oktober 2014 und vereint künftig sämtliche Schulangebote von PostFinance. MoneyFit setzt auf vielseitige Lernmethoden und digitale Medien. Spielerisch lernen die Kinder und Jugendlichen mit altersgerechten Aufgaben, was Geld ist, wie es verdient, verwaltet und in eigener Verantwortung ausgegeben wird.

Die Bildungsangebote werden konsequent auf den künftigen Lehrplan 21 abgestimmt und basieren auf einem durchgehenden didaktischen Prinzip mit den drei Elementen Lernen, spielerische Wissensüberprü-

fung und Wettbewerb. Aufgebaut werden sie in Form eines Spiralcurriculums. Somit wird das Thema Geld im Laufe der Schuljahre mehrmals auf jeweils höherem Niveau und in differenzierterer Weise behandelt. Einsetzen können Lehrpersonen die Angebote im Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt.

Für Jugendliche von 14 bis 20 Jahren (Sek I und II) steht beim Start von MoneyFit weiterhin das beliebte Lernspiel Event-Manager im Zentrum. In diesem üben sie das Zusammenspiel von Einnahmen und Ausgaben mit der Organisation eines Musik-Open-Airs. Im Sommer 2015 wird das Spiel von zwei separaten Angeboten für die Sekundarstufe I und II abgelöst.

Die im Umsetzen von Online-Lehrmitteln erfahrene Firma LerNetz hat «MoneyFit» konzeptionell mitentwickelt und dabei darauf geachtet, dass «MoneyFit» komplett frei von Produktwerbung bleibt. Weitere Informationen: <https://moneyfit.postfinance.ch>

NOTRUFNUMMER

Fragestunde mit 147

Gerade in der Schule tauchen oft Probleme oder Fragen auf, die Kinder nicht mit Eltern oder Personen aus ihrem Umfeld teilen möchten. Deshalb können Lehrpersonen neu in einer Schullektion eine «Fragestunde mit 147» durchführen: Im Klassenverbund rufen die Schülerinnen und Schüler die Notrufnummer 147 von Pro Juventute an oder senden ein SMS und stellen so direkt Fragen. Damit erfahren die Kinder vom Beratungsangebot und können es so auch ausserhalb der Schule nutzen.

Auf der Website von Pro Juventute (www.147.ch) stehen ein Anmeldeformular und Unterlagen für eine Schullektion zur Verfügung. Nach der Anmeldung wird ein Zeitpunkt festgelegt, an dem die Lehrperson die Nummer 147 anrufen kann. Via Telefonlautsprecher können die Schülerinnen und Schüler sich selber einbringen, Fragen stellen und die Antworten der Beraterin oder des Beraters live mithören.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Bewegte Kindheit

«purzeln – drehen – jubilieren: Trends für eine bewegte Kindheit» lautet das Thema der 6. Purzelbaum-Tagung vom Samstag, 15. November 2014, in Basel. Im Hauptreferat werden Lukas Zahner und Dieter Breithecker neue wissenschaftliche Erkenntnisse vermitteln und mit Praxisinputs und Anregungen erläutern, wie eine gesunde Entwicklung im Kindergarten-, Kita- und Schulalltag gezielt unterstützt werden kann. Informationen: www.purzelbaum.ch

AUSSTELLUNG

Pfahlbauer bis Januar

Das Bernische Historische Museum zeigt seit dem 3. April 2014 die Ausstellung «Die Pfahlbauer – Am Wasser und über die Alpen». Sie macht die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählenden Seeufersiedlungen zum Thema. Die Schau, die nur in Bern gezeigt wird, wird nun verlängert. Sie kann neu bis 11. Januar 2015 besucht werden. Informationen: www.bhm.ch



Basel

Der Treffpunkt für Bildung
Messe Basel
29. bis 31. Oktober 2014

www.didacta-basel.ch

Freier Eintritt – Didacta Schweiz Basel

BILDUNG SCHWEIZ schenkt ihren Leserinnen und Lesern einen Eintritt an die grösste nationale Bildungsmesse. Vom 29. bis 31. Oktober 2014 ist die Didacta Schweiz Basel der wichtigste Marktplatz für Bildungsthemen.

Geben Sie unter www.didacta-basel.ch/online-ticket einfach den Priority Code «LCH_Gutschein_2014» ein und drucken Sie dann Ihre Eintrittskarte im Wert von 20 Franken aus. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Herzlichen Dank an die Ticketsponsoren.











Veranstalter/
Organisator







GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Was Schulen gesund hält

Der VSLCH, LCH und RADIX Gesunde Schulen verfolgen gemeinsam Ziele und Massnahmen für die Förderung und Erhaltung der physischen und psychischen Gesundheit von Lehrpersonen, Schulleitungen und nicht-unterrichtenden Mitarbeitenden.

Dazu sind sie mit weiteren Partnern eine Allianz eingegangen und stellen auf der Website von RADIX viele interessante Informationen zu Grundlagen, Instrumenten, Angeboten und Praxisbeispielen zur Verfügung. Diese zeigen auf, was Schulen gesund macht und gesund hält. Die Informationen werden laufend aktualisiert und ergänzt. Es lohnt sich, regelmässig reinzuschauen. Informationen unter: www.radix.ch/bgf-info

FRITZ+FRÄNZI

Neues Konzept

Seit September 2014 erscheint «Das Schweizer ElternMagazin Fritz+Fränzi» mit einem neuen inhaltlichen Konzept. Dafür wurde die Struktur des Heftes komplett überarbeitet. Jede Ausgabe hat künftig einen Themenschwerpunkt mit einem 16-seitigen Dossier. In der aktuellen Ausgabe (siehe Cover) geht es um Kinderrechte, deren Missbrauch in der Schweiz und wie Eltern ihre Kinder stark machen können.

Daneben sind vermehrt Schulthemen, Ernährungs- und Gesundheitsthemen, Expertenbeiträge, Hintergrundwissen sowie Themen aus der digitalen Welt im Fokus des von der Stiftung Elternsein herausgegebenen, zehnmal jährlich erscheinenden Heftes. «Fritz+Fränzi» greift auch zukünftig vor allem die Themen auf, die an der Schnittstelle zwischen Schule, Kindern und Jugendlichen und dem Elternhaus angesiedelt sind.

Das neue Design soll zu einer besseren Lesbarkeit und zu einer frischen und zeitgemässen Gestaltung des Wissensmagazins für Erziehungsbeauftragte beitragen. Mit der Einführung von Augmented Reality verknüpft das Heft neu Print- und digitale Welt. Via Smartphone und der «Fritz+Fränzi»-App können neben den Artikeln

auch Filme, Animationen oder 3D-Darstellungen im Heft angeschaut werden. Der Online-Auftritt ist ebenfalls neu gestaltet (www.fritzundfraenzi.ch).

Die nächste Ausgabe des «Schweizer ElternMagazins Fritz+Fränzi» erscheint am 6. November. Schwerpunktthema ist der Schulweg, welche Gefahren er birgt und welche Vorteile er hat.

Spezialangebot für LCH-Mitglieder

LCH-Mitglieder können von der langjährigen Zusammenarbeit mit der Stiftung Elternsein profitieren: Im Rahmen des 25-Jahr-Jubiläums des LCH offeriert die Stiftung das Jahresabo (10 Ausgaben) für nur 31 Franken (50% Rabatt). Zu bestellen unter: www.fritzundfraenzi.ch/LCH



Die aktuelle Ausgabe «Fritz+Fränzi».

ELTERNBILDUNG

Erziehen in der Pubertät

Die Berner Gesundheit bietet eine neue Kursreihe speziell für getrennt lebende Mütter und Väter von Kindern in der Pubertät an. Die Pubertät ist ein wichtiges Zeitfenster aus Sicht der Suchtprävention. Angebote, welche sich explizit an Alleinerziehende richten, gibt es kaum. In den Kursen werden allgemeine Fragen zur Pubertät thematisiert. Und es geht um ganz spezifische Erziehungsfragen, welche sich aus der Situation von getrennt lebenden Eltern ergeben.

Die Kursreihe wird von Präventionsfachleuten der Berner Gesundheit durchgeführt und besteht aus drei Modulen. Parallel zum zweiten Modul sollen in einem separaten Workshop

die Jugendlichen der teilnehmenden Mütter und Väter einbezogen werden. Die Kursteilnahme ist kostenlos und richtet sich an alle alleinerziehenden Mütter und Väter mit Kindern zwischen 11 und 16 Jahren. Am 11. Oktober 2014 startet der erste Kurs in Bern – weitere Kursdaten in Bern und Biel sind im Internet ersichtlich: www.bernergesundheits.ch

WEITERBILDUNG

Ernährung und Diätetik

Im schweizerischen Gesundheitswesen fehlen qualifizierte Fachkräfte. Mehr Bildungsabschlüsse und flexiblere Studienmodelle sind nötig. Mit dem ersten berufsbegleitenden Bachelor-Studium in Ernährung & Diätetik reagiert die Fernhochschule Schweiz (FFHS) auf diese steigende Nachfrage.

Der neue Bachelor-Studiengang zielt insbesondere auf Berufstätige im Pflege- und Gesundheitsbereich sowie auf Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger ab. Der Fokus wird neben Ernährungswissenschaft und Diätetik auch auf psychologische (Beratung, Gesundheitspsychologie) und wirtschaftliche Aspekte (Marketing/PR) gelegt. Informationen unter: www.ffhs.ch

SCHREIBGERÄTE

Zwischen den Medien switchen

«Switch» steht für eine neue Generation von Schreibgeräten: Der innovative Schulfüller ist für das klassische Schreiben auf Papier hervorragend ausgestattet. Der Füller weist ein angenehm ergonomisch geformtes Griffstück auf. Die Feder in Breite M oder F ist von aussergewöhnlicher Qualität und überzeugt durch weiches, flüssiges Schreib-Feeling. Neu an dem «Switch»-Schreibgerät ist, dass es trotz Kunststoff-Gehäuse auch eine besondere Stylus-Spitze besitzt, die soft und leitfähig über die kapazitiven Oberflächen von Smart Phones und Tablet-PCs gleitet.

Für das sichere Bedienen sorgen zudem speziell angebrachte Griffzonen.

«Switch» ist der erste Füller mit einer kostenlosen App für Schreibübungen auf dem Tablet. Die «Online-Schreibreise» bringt rund um die Welt jede Menge Spass bei Schwing-, Buchstaben- und Wortübungen. Informationen unter: www.online-pen.de



Schreiben auf Papier und Tablet.

SPIEL UND SPORT

Sprung hilft bei Hausaufgaben

Trampolinspringen macht Kindern nicht nur Spass – das sanfte Auf und Ab fördert auch die Motorik, stärkt die Konzentration und hilft sogar bei den Hausaufgaben. Ein Minitrampolin im Kinderzimmer kann den Sprung zur besseren Schulnote unterstützen.

Wichtig sind vor allem Sicherheit und Qualität der Trampoline, insbesondere von Federn und Sprungmatte, die schliesslich einiges aushalten müssen. «Trimilin», einer der führenden europäischen Hersteller von Trampolinen, steht mit über 30 Jahren Erfahrung in Entwicklung, Fertigung und Anwendung dabei für hohe Qualität. «Made in Germany» – so bietet der deutsche Hersteller beispielsweise hochwertige Trampoline mit Stahlfedern oder Gummikabel und spezielle Minitrampoline für Kinder an. Einklappbare Beine zum optimalen Verstauen, und die TÜV-geprüfte stabile Bauweise runden die Geräte ab, die vor allem auch im Physio-bereich zum Einsatz kommen. Weitere Informationen unter www.heyman.de

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

Manchmal entscheiden Sekunden ...



Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrpersonen

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

Wir beraten Sie gerne

SanArena Rettungsschule, Zentralstr. 12, 8003 Zürich
Telefon 044 461 61 61, www.sanarena.ch



«Ihr Aus- und Weiterbildungsinstitut IKP: wissenschaftlich – praxisbezogen – anerkannt»

Dr. med. Y. Maurer

Berufsbegleitende, anerkannte Weiterbildungen mit Diplomabschluss:



Körperzentrierte/r Psychologische Berater/in IKP

Info-Abend: 20. Okt.

Zentral für die Methode IKP ist das beraterische Gespräch kombiniert mit Körperarbeit, Entspannungsübungen, Sinnfindung und Ressourcenstärkung.

Optional mit eidg. Diplomabschluss. (3 Jahre, SGfB anerkannt).

IKP Ausbildungsinstitut für Ganzheitliche Therapien



Partner-, Paar- und Familienberater/in IKP

Info-Abend: 18. Nov.

Ganzheitliche systemische Psychologie und Coaching-Tools rund um Beziehungsprobleme im privaten und beruflichen Umfeld. Optional mit eidg. Diplomabschluss. (3 Jahre).

Mehr Infos?

Tel. 044 242 29 30
www.ikp-therapien.com

EDUQUA



Seit 30 Jahren anerkannt

SWITCH

Füller + Stylus

Der erste Füller mit der kostenlosen App für Schreibübungen auf dem Tablet

Bestellen Sie jetzt auch bequem im neuen B2B ONLINE Shop:
www.online-pen-b2b.de/haendler

Produkt-Video

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.facebook.com/onlinepen und www.online-pen.de

Berufswahl-Portfolio

Näher kennen lernen unter
www.berufswahl-portfolio.ch

Der Medienverbund aus aufeinander abgestimmten Lehrmitteln für den Berufswahlunterricht von A bis Z.

- Schülerbuch **Wegweiser zur Berufswahl**
- Ringbuch mit **Kapitelregister**
- Elternheft **Berufswahl als Familienprojekt**
- **Set für Fachleute** mit Zugang zu www.berufswahl-portfolio.ch
- Workshops als Schulinterne Lehrerfortbildung



educa.ch

MOBILE LEARNING

DIDACTA SCHWEIZ BASEL
29.-31.10.2014 - STAND A76

findet statt

DIDACTA.EDUCA.CH

Gesundheit: Der Hang der Jungen zum schnellen Biss

Text:
Madlen Blösch

Foto: Thinkstock

Schülerinnen und Schüler müssen zu kritisch konsumierenden Menschen erzogen werden, die nicht alles glauben, was man ihnen erzählt. Deshalb muss die Schule Fast Food thematisieren. So die Meinung von Regula Fischer, die als Hauswirtschaftslehrerin im Schulalltag mit schnellem Essen und schneller Küche zu tun hat.



Endlich Mittag. Kevin, Rahel und Leandro haben Hunger. Heute holen sie sich einen Burger und Pommes, dazu Eistee. Sie setzen sich auf eine nahe gelegene Bank und legen los. Es bleibt wenig Zeit, ihre Mittagspause ist kurz. Das schnelle Essen schmeckt wie immer, sie werden satt. Dass ein typisches Fastfood-Menü bereits einen grossen Teil des täglichen Energiebedarfs abdeckt, kümmert sie wohl kaum. Ebensovienig die Tatsache, dass Burger und Pommes zwar viele Kalorien, aber wenig Volumen liefern und somit nur kurzfristig sättigen. Das Mittagessen hat sich von der Haupt-

«Fast Food in der Schulküche – in Dreiviertelstunden soll das Menü bereit sein: Pouletplätzli, Reis und Salat. Die Schüler kochen zu zweit, jeder ein Menü für sich oder miteinander ergänzend. So lernen sie <fast cooking> zu organisieren.»

mahlzeit zur Nebensache entwickelt. Ein Essen to go oder stehenderweise einzunehmen ist cool. Man ist beisammen, unterhält sich.

Für Jugendliche hat Fast Food schon beinahe Kultcharakter. Fern vom elterlichen Esstisch Spass und Freude am Essen ausser Haus zu haben, ist ein Ausdruck für Selbstständigkeit, Unabhängigkeit und auch Flexibilität. Denn mit der Pizza vom Lieferservice oder der Fertigmahlzeit aus der Tiefkühltruhe schaffen es Kinder und Jugendliche leicht, zum Selbstversorger zu werden, ohne die geringste Ahnung vom Kochen zu haben.

Schnelle Küche oder schnelles Essen?

Was meint eine Fachfrau? Regula Fischer unterrichtet Hauswirtschaft und ist Mitglied der entsprechenden Fachkommission LCH sowie Mutter von zwei Kindern: «Ich bin gar nicht gegen Fast Food. Schnelle Küche oder schnelles Essen – das ist die Frage.» Fast Food sei zeitgemäss und dürfe nicht per se verteufelt werden, sagt sie im Gespräch mit BILDUNG SCHWEIZ. Sie befasst sich seit 20 Jahren mit Ernährung und ist überzeugt, dass der schnelle Bissen in der Schule thematisiert werden müsse. «Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler zu kritischen Konsumenten erziehen, die nicht alles glauben, was ihnen erzählt wird; die sich selber gut kennen und kein schlechtes Gewissen haben müssen.»

Im Schulalltag stelle sie immer wieder fest, wie wenig Wissen den Schülern zugetraut werde. «Eigentlich wissen sie recht viel. Es geht darum, sie zu informieren und zu

sensibilisieren, dass vorgefertigte Menüs nicht schlecht sind, sondern manchmal einfach sehr praktisch.»

Fast Food in der Schulküche

In Dreiviertelstunden soll das Menü bereit sein: Pouletplätzli, Reis und Salat. Die Schüler kochen zu zweit, jeder ein Menü für sich oder miteinander ergänzend. So lernen sie «fast cooking» zu organisieren. In der Theorie kommt manchmal auch die Lebensmittelpyramide zum Zug. Da werden die benötigten Lebensmittel zugeordnet, was wo in welche Stufe gehört.

Einmal haben die Schülerinnen und Schüler einen eigenen Energydrink hergestellt. Es ging darum, zu erkennen, woraus sich dieses Getränk zusammensetzt. Regula Fischer hat die Lernenden aufgefordert, Inhaltsstoffe zu googeln, die sie nicht kennen. Oder sie besuchten einen Kebabladen, der neu eine Döner-Box anbot: Zuunterst befand sich eine Schicht Pommes, dann folgte Gemüse und das Fleisch lag obenauf, überdeckt mit einer Sauce, die alles aufweichte. Regula Fischer verzieht das Gesicht. «Es schmeckte scheusslich. Ich finde es schlimm, die Leute mit solchen Billigangeboten abzuspeisen. Aber ich wollte dies meinen Schülern nicht vorenthalten.»

«Das Hungergefühl geht verloren»

Zum Thema Fast Food hat sie übrigens ein Blatt kreiert. Die Aussage «Danger – Fast Food kills» analog zur Warnung auf Zigarettenverpackungen provozierte die Schülerinnen und Schüler mit dem erweiterten Thema der Folgeschäden durch Zunahme von Unmengen an Zucker und Fett, die bei einseitiger Ernährung eintreten. Es sei eine gute Diskussion entstanden, schmunzelt sie. Alle hätten sich damit auseinandergesetzt. Aber, und dies sei ihr wichtig, es gehe nie um das Moralisieren, sondern um Aufklärung und den Austausch von Informationen.

«Fast Food ist ein grosses Wort», sagt Regula Fischer abschliessend. Da schnell ein Brötchen, dort einen Orangensaft. Es komme auch auf die Lebenssituation und Bedürfnisse an und wie viel Geld zur Verfügung stehe. Das Bewusstsein zu schulen sei enorm wichtig. Vor allem auch, wenn es darum geht, nicht zwischendurch zu essen. «Das Hungergefühl geht verloren, jeder <Gluscht> wird sofort befriedigt.» Angemessene Bewegung und gesunde Essgewohnheiten tragen nicht zuletzt auch zu einem gesunden Körpergewicht bei. ■

Weiter im Netz

www.sge-ssu.ch – Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE
www.feel-ok.ch – Damit du dich wohl fühlst!
www.schtifti.ch – Gesundheitsförderung von Jungen für Junge

Der Zeigefinger bleibt im Sack

Kochbüchlein, Video-Anleitungen auf Handy-App, E-Learning und Vieles mehr: «Gorilla» bietet jugendgerechte Lehrmittel, empfohlen von der Fachkommission Hauswirtschaft des LCH und von der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung SGE sowie Gesundheitsförderung Schweiz.

Kathrine Balsiger von Gunten, Präsidentin der Fachkommission Hauswirtschaft beim Verband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, ist begeistert von «Gorilla»: «Die praktischen, liebevoll aufbereiteten und vom Stil her die Jugendlichen sehr ansprechenden Lehrmittel von «Gorilla» harmonisieren mit dem Lehrplan und eignen sich hervorragend zum Einsatz im Unterricht. «Gorilla» setzt sich dafür ein, dass die Schülerinnen und Schüler wieder ein Müesli zum Frühstück essen, anstatt einen Energydrink zu trinken. Ganz nach dem Motto «Junge für Junge» – das finde ich unterstützenswert. Es hat Chancen auf grossen Erfolg.»

160 000 Kontakte im Jahr

«Gorilla» ist das Programm zur Gesundheitsförderung der Schtifti Foundation. Die privat initiierte Stiftung setzt sich seit über zehn Jahren für eine gesunde Jugend in der Schweiz ein und das mit Erfolg: «Gorilla» erreicht 160 000 Kinder und Jugendliche pro Jahr und gewann 2012 unter anderem den Worlddidac Award als bestes Bildungsfor-

derungsprojekt. Die Schtifti hegt mit «Gorilla» keinerlei kommerzielle Hintergedanken, sondern will die Jugendlichen zur Übernahme von Verantwortung für ihr eigenes Wohlbefinden bewegen.

«Es geht um Freestylesportarten, um ausgewogene Ernährung und um nachhaltigen Konsum. Die Schtifti hat sich auf die Fahne geschrieben, diese Themen den 10- bis 20-Jährigen in der Schweiz näherzubringen.»

Der Autor dieses Artikels hatte vor zehn Jahren mit seinem Kollegen Ernesto Silvani die Idee, die Schtifti zu gründen. Sie investierten ihr Erbe nicht in eine Weltreise oder ein schnelles Auto, sondern gründeten die Schtifti Foundation



Junge Freestyle-Sportlerinnen/-Sportler und Ernährungsprofis verbringen einen Tag mit bis zu 100 Schülerinnen und Schülern. Foto: Schtifti Foundation

und kauften sich einen Skatebus, mit dem sie von Schule zu Schule zogen und die Kids mit dem Skate-Virus ansteckten. Heute dreht sich bei «Gorilla» aber nicht mehr alles nur ums Skaten, sondern es geht um verschiedene Freestylesportarten, um ausgewogene Ernährung und um nachhaltigen Konsum. Die Schtifti hat sich auf die Fahne geschrieben, diese Themen den 10- bis 20-Jährigen in der Schweiz näherzubringen. Wie sie das anstellt? Vor allem durch Nähe zur Zielgruppe, denn «Gorilla» ist cool, jugendlich und lässt den Zeigefinger gleich ganz im Sack.

Die Jugendlichen können auf der Website www.gorilla.ch mittels Video-Anleitungen sowohl zum Kochprofi als auch zum Freestyleprofi werden, daneben können sie «Meet&Greets» mit Stars der Freestyleszene gewinnen, aus dem Kochbüchlein Rezepte nachkochen, die sie auch in den Video-Anleitungen auf der Handy-App wiederfinden oder Spannendes über Ernährung und Nachhaltigkeit erfahren.

Gratis-App und Rezept-Videos

«Die Schtifti hat viele Module entwickelt, die sich vielfältig im Unterricht mit verschiedenen Klassen und in verschiedenen Situationen einsetzen lassen», erklärt Kathrine Balsiger von Gunten. Sie plant in diesem Schuljahr mit ihren Schülerinnen und Schülern Projekte mit «Gorilla»-Rezepten und wird dabei mit ihnen auf der Gratis-App die Zubereitung Schritt für Schritt anschauen. Sie möchte, dass die Jugendlichen das Gelernte auch zu Hause umsetzen können. «Das Einsetzen von solchen Unterrichtsmethoden motiviert meine Schülerinnen und Schüler in der Schule. Die Rezept-Videos von «Gorilla» sind so gut gemacht, dass die Jugendlichen selbstständig arbeiten können.»

Aber «Gorilla» hat noch weitere Module für den Unterricht zu bieten; so gibt das kostenlose E-Learning unter www.Gorilla.ch/space Einblick in spannende Themen wie Mahlzeitengestaltung, Wasser, Körperfunktionen oder Recycling. Ergänzend dazu hat die Schtifti eine Präsentationssoftware entwickelt, mit der die Inhalte des E-Learning einfach für den Unterricht eingesetzt werden können. Ausserdem werden regelmässig Preise für ganze Schulklassen verlost, beispielsweise ein Schneetag inkl. Anfahrt, Skiausstattung, Skiticket und Mittagessen. «Alles in allem eine sehr runde und empfehlenswerte Sache», findet Kathrine Balsiger und freut sich schon sehr auf den Unterricht mit den «Gorilla»-Lehrmitteln. ■

Roger Grolimund
Gründer und Co-Geschäftsleiter der Schtifti Foundation



LCH-Ernährungsfachfrau Kathrine Balsiger findet «Gorilla» Spitze.
Foto: Schtifti Foundation

Weiter im Netz

www.Gorilla.ch/space

www.schtifti.ch/starterkit (kostenloses Starterkit von «Gorilla» für Lehrpersonen zum Bestellen)

GORILLA-WORKSHOPS

Junge Freestyle-Sportlerinnen und -Sportler sowie Ernährungsprofis besuchen Schweizer Schulen und verbringen einen Tag mit bis zu 100 Schülerinnen und Schülern. Am Vormittag wählen die Jugendlichen aus den Sport-Disziplinen Bike, Breakdance, Capoeira, Footbag, Frisbee, Slalom- und Longboard oder Streetskate aus. Die jungen «Gorilla»-Freestyle-Sportler geben ihre Begeisterung in der jeweiligen Disziplin an die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiter. Ebenfalls am Vormittag erfahren die Lernenden, was die Stufen der Schweizer Lebensmittelpyramide bedeuten und bereiten ihr eigenes Birchermüesli zu. Am Mittag bedienen sich die Schülerinnen und Schüler am reichhaltigen Sandwichbuffet. Die Jugendlichen lernen ausserdem, dass die Balance zwischen ausgewogener Ernährung und ausreichend Bewegung der Schlüssel zum Erfolg ist. Am Nachmittag des Tages-Workshops belegen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Ateliers zu den Themen Recycling und Littering, Entspannung, nachhaltige Ernährung sowie Körperbewusstsein/mentale Einstellung. Weitere Informationen und Preise: <http://schtifti.ch/angebot/>

Der Essrevoluzzer

Trotz Rückschlägen fährt der Starkoch Jamie Oliver mit seiner Kampagne für gesundes Essen an britischen und amerikanischen Schulen fort.

Britische Schüler sollten wenigstens in Schulkantinen gesundes Essen erhalten – diese Idee wollte der Starkoch Jamie Oliver mit einer Anti-Fast-Food-Kampagne umsetzen. Doch der Erfolg begann schon bald zu bröckeln; viele Eltern wollten sich nicht vorschreiben lassen, was ihre Kinder zu essen hätten. Aber Jamie Oliver gibt nicht auf und hat längst die USA im Visier. Hier ruft er nicht weniger als eine «Food Revolution» aus.

«Feed Me Better»

Es war ein grosser Tag für Jamie Oliver: Am 30. März 2005 wurde die von mehr als 250 000 Menschen unterschriebene Petition «Feed Me Better» eingereicht. Das Essen an Schulen solle verbessert werden, versprochen die britische Regierung und der damalige Premierminister Tony Blair. Im Laufe der Kampagne wurden insgesamt 417 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Anstelle von «Turkey Twizzlers» – aus «Separatorenfleisch» hergestellt, was maschinell von Knochen gelöstes Fleisch, sogenannten Knochenputz bedeutet – und fettigen Chips kamen nun Brokkoli und Spinat auf den Teller. In zahlreichen Kantinen wurden neue Standards eingeführt.

Dies passte nicht allen. Von drei besonders besorgten Müttern an einer Schule der nordenglischen Stadt Rotherham wird berichtet, wie sie zur Mittagszeit Burger, Pommes frites und Würstchen an den Schulzaun brachten, um ihre Kinder vom gesunden Essen abzuhalten. Oder Schulkantinen blieben leer, wenn vegetarische Gerichte angeboten wurden. Dennoch unterstützten zahlreiche Eltern und auch Lehrerinnen und Lehrer die Anti-Fast-Food-Kampagne aktiv.

Vier Jahre später hat sich die Situation verändert. 2010 wurde Jamie Oliver öffentlich vom damaligen Gesundheitsminister Andrew Lansley kritisiert: «Er sprach davon, das Schulessen zu verbessern. Aber die Zahl der Schüler, die in Kantinen essen, stieg nicht an, sie ging nach unten.» Die Schüler würden sich wieder vermehrt an Kiosken und in Take-aways eindecken. Was dem Minister am meisten aufstiess, war der Ton Olivers. Wenn man ständig versuche, den Leuten etwas vorzuschreiben, sei das eher kontraproduktiv. Jamie Oliver wehrte sich: Gerade weil er auf die Missstände in den Kantinenküchen aufmerksam gemacht habe, seien die Schüler ausgeblieben.

Doch Oliver gibt nicht auf. 2012 verlangte er erneut nach einheitlichen Ernährungs-Standards für die gesunde Verpflegung an britischen Schulen. Unterstützung erhält er auch von britischen Eltern. 92% der damals 12 000 Befragten befürworteten diese Qualitätsstandards in den Mensen, wo ihre Kinder essen.

Jamie Olivers Website für die USA: www.foodrevolutionday.com

Unbekannte Kartoffeln und Tomaten

Inzwischen hat Jamie Oliver sein Tätigkeitsfeld auf die USA ausgedehnt, wo er ebenfalls einige Rückschläge hinnehmen musste. Gelegentlich reagierten die angesprochenen, teilweise äusserst fettleibigen Menschen ziemlich aggressiv; sie wollten von einer gesunden Küche nichts hören.

In seiner Doku-Kochshow «Jamie Oliver's Food Revolution» berichtet der englische Starkoch vom Besuch einer Schule in einer amerikanischen Kleinstadt. In seinem mitgebrachten Korb hatte es Gemüse und Obst. Nichts Ausgefallenes, sondern Äpfel, Tomaten, Kartoffeln und Peperoni. Die anwesenden Kinder staunten: Sie kannten weder Tomaten noch Kartoffeln. Erst beim Hinweis auf das allseits beliebte Ketchup ging einem Knaben ein Licht auf.

Jamie Oliver gibt sich dennoch zuversichtlich. Sein Wunsch lautet nach wie vor: «Ich erhoffe mir Ihre Hilfe, um eine starke, dauerhafte Bewegung zu erschaffen, damit jedes Kind Unterricht in Sachen Ernährung erhält, dass Familien dazu bewegt werden, wieder zu kochen, und Menschen überall dabei geholfen werden kann, die Fettleibigkeit zu bekämpfen.» ■

Madlen Blösch

Weiter im Netz

www.ted.com/talks/jamie_oliver
www.foodrevolutionday.com

Kind- und umweltgerecht

An über 400 Standorten werden täglich rund 12 000 Menschen, die meisten davon Kinder und Jugendliche, mit frischen und gesunden Menüs von «menuandmore» beliefert.

Dass Kinder und Jugendliche am Mittagstisch in der Schule oder im Hort gesundes und ausgewogenes Essen erhalten, ist nicht selbstverständlich. Diese Idee hat die Stadtküche Zürich bereits im 19. Jahrhundert aufgenommen. Sie wurde 1879 als Dienstabteilung der Stadt Zürich gegründet und stillte seither den Hunger von vielen Kindern und Jugendlichen mit gesunder Kost.

Ende 2012 wurde die Stadtküche Zürich in die seit 2004 bestehende «Menu and More AG» integriert. «menuandmore» hat sich auf die Zubereitung und Lieferung von Mahlzeiten an 400 Standorte der gesamten Deutschschweiz spezialisiert. Davon profitieren täglich rund 12 000 Menschen, vorwiegend in Krippen und Schulen, aber auch in Altersheimen und privaten Firmen. Dabei wird Wert gelegt auf eine abwechslungsreiche Menüplanung. Diese basiert auf einem 13-Wochen-Rhythmus und wird saisonal angepasst.

Kindgerechte Menüs

Für das Erarbeiten der Pläne für Mittagstische in Schulhorten oder Kinderkrippen ist die Zusammenarbeit mit einer diplomierten Ernährungsberaterin von Vorteil. Zudem werden die Ernährungsrichtlinien der Schulgesundheitsdienste der Stadt Zürich berücksichtigt – nicht zuletzt um das bestehende Angebot den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen in der Wachstumsphase anzupassen.

Die Spannweite ist gross: Vom Baby bis zum Teenager können täglich verschiedene Menüs mit Einzelkomponenten ausgewählt werden, die miteinander kombinierbar sind. Auf der Website ist zu lesen: «Ein breites Angebot an frischen

Früchten und Salaten, saisonalen Rohkost-Produkten, Desserts und Suppen ergänzen unser Angebot. Auch die Vorlieben und Wünsche der Kinder werden bei der Menüplanung berücksichtigt. Saucen mit Gemüseanteil werden kindergerecht püriert.» Die Anzahl fettreicher Speisen habe in den letzten Jahren abgenommen. Einerseits wurden die Rezepte überarbeitet; andererseits habe bei den Verantwortlichen, welche die Speisen bestellen, eine Sensibilisierung stattgefunden. Mehr Wert werde auf fettarme Menüs und die Integration besonderer Nahrungsfaser- und Kalziumquellen gelegt.

Klimaneutrale Produktion

«menuandmore» ist ISO-zertifiziert und nach eigenen Angaben die erste klimaneutrale Verpflegungsanbieterin in der Schweiz. Im Rahmen des Nachhaltigkeitsberichts wird der Schwerpunkt unter anderem auf erneuerbare Energien, Abfalltrennung und ressourcenschonende Auslieferung der Menüs gelegt. Zudem werden die überzähligen, noch einwandfreien Produkte an den Caritas-Markt in Zürich gespendet. Zum 10-Jahre-Jubiläum entstand ein Imagefilm über die Kinder- und Jugendverpflegung. «menuandmore» ist auch an der Didacta in Basel vertreten: Halle 1.1 am Stand C24. ■

Madlen Blösch

Weiter im Netz

www.menuandmore.ch – Menu and More AG, Sihlquai 340, 8005 Zürich (Imagefilm: Eingangsseite der Website)



Es soll schmecken – aber möglichst mit wenig Fett. Foto: menuandmore zVg.

Studiosus

Begegnen Sie Menschen und ihrer Kultur

auf rund 1000 Routen in mehr als hundert Ländern, mit dichtem Programm oder ganz geruhsam, als Wander- oder KreuzfahrtStudienreise, für Singles und Alleinreisende oder für Familien mit Kindern oder einfach als anregenden Kurzurlaub zwischendurch ... Bestellen Sie jetzt die aktuellen Kataloge 2015!

Studienreisen

Entdecken Sie in unseren vier Länderkatalogen das umfassendste Studienreiseprogramm Europas.

WanderStudienreisen

Freuen Sie sich auf die Vielfalt unserer WanderStudienreisen aus allen Länderkatalogen.

Studiosus FamilienStudienreisen

Für Erwachsene mit Kindern zwischen 6 und 14 Jahren. Spannende Erlebnisse inklusive.

Studiosus me & more

Abwechslungsreicher Urlaub für Singles und Alleinreisende.

Studiosus CityLights

Städtetouren in der Gruppe. Für ein paar erlebnisreiche Tage zwischendurch.

Kataloge einfach per Fax bestellen: 044 311 83 15

Reisedienst LCH
Telefon 044 315 54 64
www.LCH.ch

LCH
DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

Intensiverleben

Jede Minute zählt

Basler Kinder und Jugendliche dürfen demnächst länger schlafen. Ein etwas späterer Schulbeginn ist sinnvoll für die Motivation und das Wohlbefinden.

Dass für Jugendliche morgens jede Minute zählt, die sie länger schlafen können, ist wissenschaftlich belegt. In Basel-Stadt wurde Anfang 2013 eine entsprechende Motion zum kinder- und jugendgerechten Schulstart eingereicht. Spätestens auf Beginn des Schuljahres 2015/16 können nun alle Schüler zwanzig Minuten später aufstehen und kommen immer noch rechtzeitig zum Unterricht.

«Früher Schulstart ist eine Qual»

Kinder und Jugendliche in Italien, Spanien, Frankreich oder im angelsächsischen Raum haben es gut: Sie können ausschlafen, denn der Unterricht beginnt erst um neun Uhr. Bei

«Die Forschung zeigt, dass auch 15- und 16-Jährige nach wie vor ein grosses Schlafbedürfnis haben. Um ausgeschlafen zu sein, brauchen sie im Durchschnitt achteinhalb bis neun Stunden Schlaf. Viele Jugendliche schlafen jedoch weniger als acht Stunden.»

gleichaltrigen Schweizern hingegen ist unter der Woche früh Tagwache. Bereits um zwanzig vor acht Uhr startet die erste Schulstunde.

Dieser frühe Schulbeginn hat die Basler SP-Grossrätin Franziska Reinhard und weitere Parlamentarier bewogen, im Februar 2013 eine Motion «für einen kinder- und jugendgerechten Schulstart» einzureichen. In der Begründung schreiben die Initianten: «Der frühe Schulstart ist für viele Kinder, aber vor allem für Jugendliche eine Qual. Viele Schülerinnen und Schüler wandeln mit einem chronischen Schlafdefizit umher.» Weiter heisst es: «Vor allem während der Pubertät verschiebt sich – ganz unabhängig von Unterhaltungselektronik oder Freizeitgestaltung – die biologische Rhythmuskurve hin zu späterer Müdigkeit und späteren Aufstehzeiten. Zum einen bekommen die Schülerinnen und Schüler nicht genug Schlaf (ihre innere Uhr lässt sie einfach nicht früh genug einschlafen) und zum anderen können sie sich in den ersten Unterrichtsstunden nicht ausreichend konzentrieren. Den Zusammenhang zwischen nachhaltiger Lernleistung und ausreichendem Schlaf bezweifelt somit wohl niemand.»

Schon 20 Minuten machen viel aus

Für diese Aussagen hat Sakari Lemola, Assistenzprofessor für Persönlichkeits- und Entwicklungspsychologie an der Universität Basel, Verständnis. Er berichtet von den Ergebnissen der 2013 abgeschlossenen Studie an allen sechs Weiterbildungsschulen (WBS) in Basel-Stadt. Insgesamt wurden über 2700 Jugendliche nach ihrem morgendlichen Befinden befragt, wobei in einem Schulhaus mit ca. 300 Schülern die Schulstartzeit bereits auf acht Uhr festgesetzt worden war – und zwar weil dort eine Verdichtung des Stundenplans mit mehr Doppellektionen eingeführt wurde.

«Wir waren selber überrascht, dass bereits 20 Minuten mehr Schlaf für die Jugendlichen etwas ausmacht», ergänzt Sakari Lemola. Sie fühlten sich wacher und waren motivierter. Das Feedback seitens der Lehrkräfte tönt ebenfalls positiv: «Sie merken, dass die Schüler fitter sind, einige sagten auch, dass sie sich bei einem Unterrichtsbeginn um acht Uhr selber besser fühlten.»

Biologische Veränderungen

Worauf führt er diesen Effekt zurück? «Es ist eine Tatsache, dass im Jugendalter wichtige Veränderungen stattfinden. Jugendliche haben plötzlich Mühe, früher ins Bett zu gehen.» Geht es denn auf dem Weg ins Erwachsenenalter nicht auch darum, sich gegenüber der Kindheit abgrenzen zu können und wie Erwachsene später ins Bett zu gehen? «Die Veränderungen im Schlaf-Wach-Rhythmus im Jugendalter haben auch mit biologischen Veränderungen zu tun. Mit der Pubertät verschiebt sich der biologische Rhythmus nach hinten und das Schlafhormon Melatonin wird später ausgeschüttet. Dies hat zur Folge, dass Jugendliche im Durchschnitt später müde werden. Im Zeitfenster zwischen acht und halb zehn Uhr ist es für die meisten Jugendlichen sehr schwierig einzuschlafen.»

Für Sakari Lemola ist jedoch ebenso klar, dass es nicht nur um biologische Veränderungen geht, sondern auch um soziale. Vieles ist neu, das Sozialleben nimmt zu, Kontakte mit Freundinnen und Freunden, Internet, Facebook, WhatsApp. Dies alles habe auch einen Einfluss darauf, wann Jugendliche müde werden. «Wir sehen eine wichtige Veränderung, wenn Kinder zu Jugendlichen werden. Die Forschung zeigt aber, dass auch 15- und 16-Jährige nach wie vor ein grosses Schlafbedürfnis haben. Um ausgeschlafen zu sein, brauchen sie im Durchschnitt achteinhalb bis neun Stunden Schlaf. Viele Jugendliche

schlafen jedoch weniger als acht Stunden und sind deshalb häufig während des Unterrichts müde und unkonzentriert. Das Resultat sind eine geringere Lernmotivation und schlechtere Schulleistungen. Aus amerikanischen Studien wissen wir zudem, dass übermüdete Jugendliche ein höheres Risiko tragen, depressive Störungen zu entwickeln und auch häufiger in Verkehrsunfälle verwickelt sind.»

«Entscheidende Wende»

Im Rahmen der Schulharmonisierung und wohl nicht zuletzt aufgrund der Basler Studie hat am Rheinknie nun auch die Politik reagiert. Laut Regierungsratsbeschluss des Kantons Basel-Stadt vom 27. August 2013 soll ab Schuljahr 2015/16 mit dem Unterrichtsbeginn um acht Uhr an der ganzen Volksschule mit Primar- und Sekundarstufen der Motion von Franziska Reinhard und Konsorten entsprochen werden.

Für Sakari Lemola ist dies ein wichtiger Schritt. Er hält es für eine entscheidende Wende, dass die Schulen künftig erst um acht Uhr anfangen. «Man nimmt zur Kenntnis, dass sich diese zwanzig Minuten günstig auf Schülerinnen und Schüler auswirken, vor allem im Jugendalter.» Weiterführende Schulen wie Gymnasien beginnen ihren Unterricht hingegen weiterhin bereits um zwanzig vor acht Uhr. ■

Madlen Blösch

Weiter im Netz

Infos zur Studie der Uni Basel:
sakari.lemola@unibas.ch

Frische Luft bringt frische Energie

Wenn im Klassenzimmer dicke Luft herrscht, nimmt die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler rapide ab. Die Lösung: regelmässiges Lüften.

«Ich hätte nicht gedacht, dass man so oft lüften muss.» «Ich wusste, dass die Luft schnell schlecht wird. Aber dass es so schnell geht...» Dies sind zwei typische Reaktionen aus den rund 25 Basler Schulen, in denen mittlerweile Luftampeln stehen. Das Pilotprojekt «Luftampel», vor rund fünf Jahren von vier Schulen übernommen, sei damals auf positives Echo gestossen, sagt Markus Ledergerber, Leiter Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt, Abteilung Prävention. Inzwischen sei das Luftampel-Angebot fest implementiert. Das Messgerät werde grundsätzlich eher während der Heizperiode aus-



Luftbelastung ist ein (noch) unterschätztes Thema. Foto: Thinkstock/iStock

«Ich bin überzeugt, dass diese Problematik im Zuge der weiteren Verstärkung der Energie-Anstrengungen mit der einhergehenden Abdichtung von Gebäudehüllen bei Neubau und Sanierungen immer dringlicher wird.»

geliehen. «Die meisten Lehrpersonen und auch Schülerinnen und Schüler sind begeistert vom Messgerät. Sie sind oft überrascht, wie schnell die gute Luft im Klassenzimmer verbraucht ist.» Die Ampel war nach zehn Minuten bereits orange, nach 20 Minuten rot. Dies bedeutet, dass der Anteil an Kohlendioxid in der Luft zu hoch ist. «Die meisten Lehrpersonen nutzen die Zeit des Lüftens für Bewegungsübungen, als Auflockerung im Unterricht.»

Bessere Luft – höhere Leistung

Dass ein niedriger CO₂-Gehalt (Kohlendioxid) ein wichtiges Kriterium für gute Luftqualität und damit für eine bessere Leistungsfähigkeit in Schulräumen darstellt, hebt auch Roger Waeber, Leiter der Fachstelle Wohngifte des Bundesamtes für Gesundheit BAG, hervor. Er berichtet von einer Reihe weiterer Untersuchungen, welche die Abhängigkeit zwischen der Leistungsfähigkeit von Schülern und der Raumluft bestätigten: «Es zeigte sich, dass der Zusammenhang zwischen der Leistungsfähigkeit und der Raumluft auch bei tiefen CO₂-Werten (sehr gute Raumluftqualität) sichtbar bleibt. Der Effekt auf die Leistungsfähigkeit tritt also nicht erst

auf, wenn die Luft sehr schlecht ist. Je besser die Luft, desto besser die Leistung.»

Für das regelmässige Lüften schlägt Roger Waeber die Querlüftung vor. «Wenn man über die Fenster lüftet, wäre es gut, die Möglichkeit zur Querlüftung zu nutzen, beispielsweise über eine offene Türe oder ein offenes Fenster im Gang.» Oft sei aber Lüften nur einseitig möglich. Wichtig sei auch, die Räume bereits vor Beginn der ersten Unterrichtsstunde kräftig zu durchlüften. Weitere Möglichkeiten sieht Waeber in der automatisierten Fensterlüftung oder einer mechanischen Lüftung mit Einzelraumgeräten wie «Lüftungsfenster», sowie zentralen Lüftungsanlagen (Zuluft, Abluft, Wärmerückgewinnung und Feuchteübertragung).

Für die Politik kaum ein Thema

Roger Waeber bedauert, dass das Hauptproblem der Raumluftqualität in Schulräumen, die häufig mangelhafte Lüftung bzw. der Frischluftwechsel politisch noch kaum ein Thema ist. «Ich bin überzeugt, dass diese Problematik im Zuge der weiteren Verstärkung der Energie-Anstrengungen mit der einhergehenden Abdichtung von Gebäudehüllen bei Neubau und Sanierungen immer dringlicher wird.» Politiker würden oft erst hellhörig, wenn es bei öffentlichen Bauten um einzelne Schadstoffe wie Holzschutzmittel PCP, PCB aus Fugendichtungen, Formaldehyd oder Naphthalin gehe. ■

Madlen Blösch

Weiter im Netz

www.gesundheit.bs.ch > Schulgesundheits Angebote
www.bag.admin.ch
www.wohngifte.admin.ch

Weiter im Text

Merkblatt Luftampel – Gesundheitsdienst Basel-Stadt, St. Alban-Vorstadt 19, 4052 Basel, Tel. 061 267 45 20, E-mail: abteilung.praevention@bs.ch

MINDESTENS MÄSSIG

Die Norm SIA 180 gibt als Richtwert für CO₂ unabhängig von der Art der Lüftung einen Bereich von 1000 – 2000 ppm (ppm = parts per million) an. Die Klassierung der Raumluftqualität gemäss Lüftungsnorm SIA 382/1 definiert Folgendes:

- «Mässige Raumluftqualität»: Luft in Räumen, die dem Aufenthalt von Personen dienen (typische Wohn- und Büroräume); CO₂-Pegel zwischen 1000 und 1400 ppm
- «Mittlere Raumluftqualität»: Luft in Räumen, die dem Aufenthalt von Personen dienen und bei denen erhöhte Ansprüche gestellt werden; CO₂-Pegel <1000 ppm

In Schulräumen sollte nach Ansicht der BAG-Fachstelle für Wohngifte mindestens eine mässige Raumluftqualität vorherrschen; regelmässige Überschreitungen von 2000 ppm werden als inakzeptabel taxiert.

Gesundheitsschutz ist Chefsache

Präsentismus bis zur Erschöpfungsdepression. Wenn Lehrpersonen trotz Krankheit unbedingt arbeiten wollen.

Ein Sekundarlehrer musste sich einer Herzoperation unterziehen und war in der Folge bis zum Semesterwechsel zu 100% krankgeschrieben. Der Wiedereinstieg erfolgte schrittweise. Der Lehrer erholte sich gesundheitlich nie mehr vollständig. Es gelang ihm nicht, sich in der unterrichtsfreien Zeit zu regenerieren. Um seine Vorbereitungen zu bewältigen, setzte er zunehmend die Wochenenden ein.

Die Schulleitung wies beim Mitarbeitergespräch auf diesen Umstand hin. Der Lehrer machte geltend, die Klasse sei sehr herausfordernd; daher komme die Müdigkeit. Zu Beginn des folgenden Schuljahres reduzierte

«Aus der Fürsorgepflicht lässt sich eine Pflicht des Arbeitgebers ableiten, dafür zu sorgen, dass seine Mitarbeitenden nicht krank arbeiten, wenn sie damit ihre oder die Gesundheit von Dritten und im Fall von Lehrpersonen den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler gefährden.»

er freiwillig sein Pensum von 100% auf 80%. Zudem teilte ihm der Schulleiter eine unterdotierte Klasse zu. Es zeigte sich, dass der Lehrer nach den Herbstferien immer stärker ermüdete, worunter der Unterricht litt. Er hatte Disziplinarprobleme und verlangte zusätzliche Unterstützung durch Heilpädagogen. Die Schulleitung forderte ihn auf, sich bei einem Arzt untersuchen zu lassen. Der Lehrer befolgte diese Anordnung nicht.

Lehr- und Pflegeberufe stark betroffen

Dieses Beispiel ist ein klassischer Fall von Präsentismus. Gemeint ist das Verhalten von Arbeitnehmenden, die trotz Krankheit oder Unfall zur Arbeit gehen, obwohl das Fernbleiben aufgrund des Gesundheitszustandes legitim wäre. Besonders ausgeprägt ist Präsentismus in den Bereichen Bildung, Pflege und Wohlfahrt, wo die Beziehung zu Menschen im Vordergrund steht und eine Stellvertretungslösung innerbetrieblich schwierig ist. Bei Lehrpersonen besteht zum Teil auch Angst, die Schüler könnten den Unterricht einer anderen Lehrperson spannender finden

oder es würden Lücken im zu vermittelnden Stoff entdeckt.

In den meisten kantonalen Personalgesetzen ist der Schutz der Gesundheit der Mitarbeitenden verankert. Gleiches gilt für Mitarbeitende von Bildungsinstitutionen, die dem Arbeitsgesetz unterstehen und nach Obligationenrecht angestellt sind. Die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers bedeutet, den Arbeitnehmenden Schutz und Fürsorge zukommen zu lassen und ihre berechtigten Interessen in guten Treuen zu wahren. Ein zentraler Bestandteil dieser Pflicht ist der Gesundheitsschutz. Dieser umfasst auch eine Schutzpflicht gegenüber gesundheitlich angeschlagenen Mitarbeitenden.

Arbeit von Kranken ist abzulehnen

Laut einer im Jahr 2013 durchgeführten Befragung von Lehrpersonen und Mitarbeitenden der Stadt Zürich unterrichten 10% stark belastete Lehrpersonen ca. 4000 Kinder und Jugendliche (vgl. BILDUNG SCHWEIZ 7-8/14, Delegiertenversammlung LCH). Gemäss Rechtsprechung des Bundesgerichts müssen Arbeitgeber alles Zumutbare unternehmen, um die Weiterbeschäftigung gesundheitlich beeinträchtigter Mitarbeitender zu ermöglichen, deren Gesundheit nicht weiter zu gefährden oder den Eintritt einer Gesundheitsschädigung zu verhindern. Schulleitungen sind daher verpflichtet, Präsentismus an der Schule zu unterbinden.

Konkret bedeutet dies, dass eine Schulleitung die Arbeitsleistung von offensichtlich gesundheitlich beeinträchtigten oder gefährdeten Lehrpersonen zurückweisen muss. Aus der Fürsorgepflicht lässt sich eine Pflicht des Arbeitgebers ableiten, dafür zu sorgen, dass seine Mitarbeitenden nicht krank arbeiten, wenn sie damit ihre Gesundheit oder die von Dritten und, im Fall von Lehrpersonen, den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler gefährden.

Die Schulführung kann sich dabei auf ihr Weisungsrecht gegenüber der ihr unterstellten Lehrperson berufen. Es ist wichtig zu wissen, dass eine Schulleitung befugt ist, krankheits- und unfallbedingte Auswirkungen auf die Erfüllung der Arbeitspflicht einer Lehrperson durch vertrauensärztliche Untersuchung abklären zu lassen. Der Vertrauensarzt informiert über Ausmass und Dauer der Arbeitsunfähigkeit, nicht jedoch über die von ihm gestellte Diagnose.

Lehrpersonen sind aufgrund ihrer Treuepflicht gegenüber dem Arbeitgeber

verpflichtet, auf Präsentismus zu verzichten. Eine Weisung, wegen einer vermuteten Erkrankung nicht zu arbeiten, muss befolgt werden. Die Erfahrung zeigt, dass viele Betroffene beim Vertrauensarzt nicht sonderlich kooperativ sind und eine Erkrankung schlichtweg verneinen. Die Ärzte erklären solche Lehrpersonen in der Folge zumeist für gesund. Ein solches Verhalten kann ein zweischneidiges Schwert sein. Fällt gesundheitliche Beeinträchtigung als Grund für die mangelnde Leistung dahin, so liegt aus Sicht des Arbeitgebers ein Qualitätsproblem vor. Nicht selten kommt es in der Folge zur Abmahnung und in letzter Konsequenz zur Kündigung. ■

Peter Hofmann

Weiter im Text

«Arbeit und Krankheit, berufliche Wiedereingliederung von Personen mit länger andauernder Arbeitsunfähigkeit – Eine Untersuchung zur Rolle des Rechts und des sozialen Umfelds»; Sozialrecht, Band 2-2013, Zentrum für Sozialrecht ZSR. Online-Publikation: <http://sml.zhaw.ch> > interne Suche: «Arbeit und Krankheit»

Der Autor

Peter Hofmann ist Jurist und ehemaliger Primarlehrer. Er leitet die vom Staat unabhängige «fachstelle schulrecht gmbh» (www.schulrecht.ch). Seine Meinung kann von den Positionen des LCH abweichen.

GESUNDE SCHULLEITUNG

Das Buch «Salutogene Führung» gibt Impulse, die den Perspektivenwechsel von «Was macht krank?» zu «Was hält gesund?» anstossen. Es zeigt, dass gesundes Führen mehr ist als Gesundheitsmanagement. Konkrete Hilfestellungen erleichtern die Umsetzung im eigenen beruflichen Umfeld. Es enthält Bausteine der Leadership-Kompetenz, Säulen des Stressmanagements sowie Good-Practice-Beispiele. Stefan Schneider: «Salutogene Führung – Die Kunst der gesunden Schulleitung», 2014, Carl Link Verlag, Neuwied, 216 Seiten, ca. CHF 40.–, ISBN 978-3-556-06454-2



Gesunde und nachhaltige Kinderverpflegung...

Die eigenen Kinder in fremde Obhut zu geben, bedingt ein grosses Mass an Vertrauen. Zur liebevollen und verantwortungsbewussten Betreuung gehört auch eine gesunde und kindergerechte Verpflegung. Als führende Partnerin für die Kinderverpflegung steht menuandmore «kids» den Mittagstischen für diese Ansprüche kompetent und gerne zur Seite.

- Einzige kindergerechte Anbieterin mit Gold-Zertifizierung
- Kinderspezifische Menüplanung und separate Zubereitung
- Frische und schonende Zubereitung für optimalen Erhalt der Vitalstoffe
- Belieferung mit hauseigener Kühllogistik in die ganze Deutschschweiz
- Spezialisierte und umfangreiche Gesundheitsförderung
- Kostenlose, vielfältige Serviceleistungen
- Ausgezeichnet mit dem Allergie-Gütesiegel für besonders allergikerfreundliche Dienstleistungen
- Höchste Verpflegungssicherheit zu günstigen Konditionen
- Nachhaltiges und klimaneutrales Unternehmen

menuandmore
Küche in Bewegung

Menu and More AG
Sihlquai 340
8005 Zürich

Tel. 044 448 26 11
info@menuandmore.ch
www.menuandmore.ch

Ein Unternehmen
der DSR-Gruppe

Wander- und Trekkingreisen



Durchatmen und Loslaufen

Marokko: Grandiose Landschaften zwischen Hochgebirge und Sanddünen, eine reiche Kultur, Menschen mit grosser Herzlichkeit.

Zum Beispiel:

- «Marokko: WüstenWandern» 20. Dez.–3. Jan. 2015, 31. Jan.–14. Feb. und 28. Feb.–14. März 2015
- «Marokko: Sandwelten» 26. Dez.–6. Jan. 2015 und 19. Feb.–1. März 2015
- «Marokko: Sand, Steine und Sterne» 7.–21. Feb. 2015
- «Marokko: Abenteuer Jebel Sahro» 7.–21. März 2015
- «Marokko: Wüste und Küste» 4.–18. April 2015
- «Marokko: Bergfrühling und Palmhaine» 4.–18. April 15

Rickli Wanderreisen

Grossartige Naturerlebnisse - rücksichtsvoll reisen - bewusst geniessen
Matthias Rickli, Biologe

071 330 03 30 www.ricklireisen.ch





EDU Die Schweizer Filmplattform für Bildung



Ihr Video ist leider nicht verfügbar.



Bei uns schon!

AUSGEZEICHNET MIT DEM 

www.nanoo.tv



KERZEN UND SEIFEN SELBER MACHEN

Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Räfelstrasse 10, 8045 Zürich, Telefon 044 430 36 76 / 86, Fax 044 430 36 66
E-Mail: Info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



HORIZONS21

www.horizons21.ch

KONGRESS 9.5.2015, BERN

Der LCH sagt «Danke!»

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH feiert dieses Jahr seinen 25. Geburtstag. Für die langjährige Treue und das stete Vertrauen bedankt er sich bei seinen Mitgliedern mit attraktiven Jubiläumsangeboten. Besuchen Sie die Rubrik «25 Jahre LCH» auf www.LCH.ch und profitieren Sie. Es lohnt sich!

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH entstand am 9. Dezember 1989 durch den Zusammenschluss des Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrervereins SLV und der Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen KOSLO. Diese beiden bereits existierenden Organisationen bildeten damit die Pfeiler, auf denen sich der LCH erheben konnte. Somit reicht die Geschichte des LCH im Grunde nicht nur 25 Jahre, sondern ganze 165 Jahre zurück.

Damals, am 30. Juni 1849, wurde nämlich der Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerverein SLV mit dem Ziel gegründet, das Erziehungswesen in Schule und Haus zu fördern. Sowohl der SLV als auch die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen bildeten die Basis, damit sich der LCH nach seiner Gründung im Jahr 1989 kontinuierlich weiterentwickeln konnte. Heute – 25 Jahre später – gehören dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH über 50'000 Lehrpersonen und 33 Mitgliedsorganisationen aller Stufen an. Dafür bedankt sich der LCH mit drei Angeboten.

Jubiläums-Festschrift LCH

Wie entwickelte sich der SLV zum LCH, einem der grössten Arbeitnehmerverbände der Schweiz? Welche Fortschritte und Meilensteine sind hervorzuheben? Welches waren die pädagogischen und bildungspolitischen Ambitionen? Wie sah das pädagogische und

gewerkschaftliche Engagement aus? Dies und mehr dokumentiert der Historiker und profunde Kenner der schweizerischen Bildungspolitik Daniel V. Moser in der Jubiläums-Festschrift LCH.

Bilder und Originalzitate aus Protokollen und Publikationen geben Zeugnis einer äusserst lebhaften Verbandstätigkeit über mehr als anderthalb Jahrhunderte und zeigen die Weiterentwicklung der Bildungsthemen, aber auch deren Wiederholung.

Gestaltet wurde die Festschrift von einem der renommiertesten Gestalter der Schweiz, Lars Müller und seinem Team. Sie kann ab sofort einfach und bequem über ein Online-Formular zum Subskriptionspreis von CHF 25.– (Nichtmitgliederpreis CHF 35.–) bestellt werden.

25 Wochen gratis Versicherungsschutz

Verbandsmitglieder des LCH erhalten eine kostenlose, umfassende Beratung zu allen Fragen der Krankenversicherung. Bei Versicherungsabschluss bietet Visana für die ersten 25 Wochen kostenlosen Versicherungsschutz bei den Zusatzversicherungen an. Diese umfassen Leistungen bei Spitalaufenthalt, in der Komplementärmedizin und im ambulanten Bereich – wie Brillen und Kontaktlinsen, medizinische Hilfsmittel oder grosszügige Beiträge zur Gesundheitsförderung. Das Angebot ist gültig vom 1. September 2014 bis 9. Dezember 2014.

25 Operntickets für Ihre Klasse

Die Zurich Versicherung bietet mit dem Paket «Lehrer Plus» perfekt abgestimmte Leistungen für Lehrpersonen. So schliesst etwa die Schulreiseversicherung auch alle der Lehrperson anvertrauten Schülerinnen und Schüler sowie die Begleitpersonen mit ein. Bei der Hausratversicherung ist nicht nur der private Haushalt, sondern sind alle persönlichen Gegenstände im Klassenzimmer gegen Feuer, Wasser und Einbruch versichert. Zudem kann der Lebenspartner im gleichen Haushalt von denselben Spezialkonditionen profitieren.

Wer bis zum 30. November 2014 eine Versicherungsanfrage einholt, nimmt automatisch an der Verlosung teil. Den Gewinnern und ihrer Klasse winken 25 Eintrittskarten für eine Aufführung des Opernhauses Zürich. ■

Belinda Meier, Online-Redaktorin LCH

Weiter im Netz

Alle Jubiläumsangebote des LCH finden Sie unter www.lch.ch/news/25-jahre-lch/

NEWS

- Aktuell
- [25 Jahre LCH](#)
- Standpunkt
- Lehrplan 21
- Berufszufriedenheit: Studie 2014
- Bildungsbericht Schweiz 2014
- PISA
- Veranstaltungen
- Referate
- Stelleninserate
- Newsletter abonnieren

MEDIEN

DER LCH

PUBLIKATIONEN FÜR MITGLIEDER

PARTNER & PROJEKTE

25 Jahre LCH

L

CH

25

DACHVERBAND
LEHRERINNE
UND LEHRER
SCHWEIZ

Jubiläumsaktion für Mitglieder LCH

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH feiert dieses Jahr seinen 25. Geburtstag. Für die Treue und das entgegengebrachte Vertrauen bedankt sich der LCH und bietet seinen Mitgliedern drei attraktive Jubiläumsangebote an.

Am 9. Dezember 1989 schlossen sich der Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrerverein SLV, der bereits 1849 gegründet wurde, und die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen zum neuen Dachverband LCH zusammen. Heute – 25 Jahre nach der Gründung – gehören dem LCH über 50'000 Lehrpersonen und 33 Mitgliedsorganisationen aller Stufen an.

Auch Sie sind dem LCH beigetreten und helfen mit Ihrem Mitgliederbeitrag, dass der LCH und seine Kantonssektionen die Interessen der Schulpraxis und der Lehrerschaft in der Bildungspolitik auf schweizerischer und kantonaler Ebene wahrnehmen können. Dafür danken wir Ihnen herzlich und bieten Ihnen aus Anlass unseres Jubiläums drei spezielle Angebote aus dem Dienstleistungsprogramm an:

- Festschrift LCH zum 25-Jahr-Jubiläum [▶](#)
- Visana: 25 Wochen gratis Versicherungsschutz [▶](#)
- Zurich Versicherung: Verlosung von 25 Operntickets für Ihre Klasse [▶](#)

Der LCH bedankt sich bei seinen Mitgliedern mit attraktiven Jubiläumsangeboten.

Gute Schulmusik öffnet Türe zur Kultur

Der Verband Schweizer Schulmusik VSSM fordert ein eigenständiges Rahmengesetz zur Umsetzung des neuen Artikels zur Förderung der musikalischen Bildung (Art. 67a) in der Bundesverfassung. Eine Vermischung mit der Kulturförderung und die Aufsplitterung in verschiedene Bereiche schwäche dessen Wirkung, kritisiert er.

Was hat der Verfassungsartikel «Musikalische Bildung» (Bundesverfassung Art. 67a) mit der Musik in der Schule zu tun? Was soll diese provokante Frage?

- Natürlich ist die Thematik Musik in der Schule eng mit dem neuen Verfassungsartikel verbunden.
- Natürlich war der Bereich Schulmusik das Filetstück der Abstimmungsvorlage.
- Natürlich bildet die Musik in der Schule einen wesentlichen Bestandteil der allgemein musikalischen Bildung.
- Natürlich ist die Musik in der Schule eine entscheidende Grundversorgung und somit Voraussetzung für die kulturelle Teilhabe in diesem Land.

Also, alles paletti? –Bei Weitem nicht! Landauf, landab wurde und wird immer wieder moniert, dass der Musikunterricht in der Volksschule nicht den Vorgaben entsprechend durchgeführt werden kann. Es fehlt genügend ausgebildetes Lehrpersonal; an verschiedenen Pädagogischen Hochschulen kann das Fach Musik abgewählt werden; die Ausbildung reicht nicht, um die vorgeschriebenen Unterrichtsziele zu erreichen.

Das stimmt; ja sogar noch mehr, die Grundversorgung des Musikunterrichts in der Volksschule ist schon heute nicht mehr gewährleistet. Mit dem eingeschlagenen Weg der Umsetzung

wurde eine fatale Weichenstellung vorgenommen. Die Inhalte des Art. 67a betreffen sowohl Bildung als auch Kultur. Dieser Artikel hält in seinen Aussagen zur musikalischen Bildung klar eine bundespolitische Bildungsvorstellung, einen Bildungswert und ein Bildungsziel fest. Es existiert kein Bundesgesetz, das die Inhalte des BV67a in ihrer Ganzheit aufnehmen könnte. Eine Aufsplitterung in verschiedene Bereiche bewirkt den Verlust des Zusammenhangs, respektive schwächt die Gesamtwirkung des Verfassungsartikels.

Eigenständiges Rahmengesetz notwendig

Die Vermischung mit der Kulturförderung schwächt Kultur und Bildung. Das Kulturfördergesetz KFG fördert in erster Linie Kulturanliegen. Die Massnahmen zu Art. 67a im KFG stehen in keinem direkten Zusammenhang zu den Schulen, welche für eine nachhaltige musikalische Bildung zuständig sind. Um dem klaren Auftrag der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, den BV Art. 67a auslöst, gerecht zu werden, braucht es ein eigenständiges Rahmengesetz.

Bund und Kanton sind aufgefordert, ihren Zuständigkeiten entsprechend den klaren Volksentscheid von 73% Ja-Stimmen umzusetzen. Dieser Entscheid

beinhaltet auch eine unmissverständliche Aufforderung der teilweise unhaltbaren Zustände in der Schulmusik Einhalt zu gebieten. Vor diesem Hintergrund dürfen sich weder der Bund noch die Kantone leisten, untätig zu sein und so den Volkswillen zu missachten. Gemäss Art. 67a, Abs. 2 werden die Kantone zur Zusammenarbeit aufgefordert. Die Ziele des schulischen Musikunterrichts müssen koordiniert werden. Der Bund soll den Stand der interkantonalen Harmonisierung periodisch prüfen und allenfalls Eckwerte für einen harmonisierten schulischen Musikunterricht erlassen.

Mindeststandards gefordert
Bevor die Harmonisierung der Kantone angegangen wird, ist die Festlegung von Mindeststandards zur Sicherstellung des hochwertigen Musikunterrichts Voraussetzung. Natürlich kann die Umsetzung von Art. 67a auf kantonaler Hoheit nicht via Kulturbotschaft koordiniert werden. Dennoch vermischen wir in der Kulturbotschaft Hinweise auf die eminent wichtige Rolle, die der schulische Musikunterricht in der Umsetzung von Art. 67a spielt. Die totale Ausklammerung der schulischen musikalischen Bildung sowie die Bezugnahme zur Lehrerbildung irritiert und befremdet. Mit dem Erlass eines eigenständigen

Gesetzes zur Umsetzung des Förderauftrags nach Abs. 1 und 2 des Art. 67a sowie Erlass von Grundsatzregeln nach Abs. 3 betreffend Zugang der Jugend zur Musik und Begabtenförderung steht der Bund in der Pflicht. Zudem ist der Bund in Bezug auf die Zielnorm in Abs. 2 aufgerufen, in seinem Zuständigkeitsbereich einen ausreichend und hochwertigen Musikunterricht zu ermöglichen. Die Teilhabe an Kultur gelingt besonders dann, wenn der Zugang zur Kultur in jungen Jahren positiv ermöglicht und geschaffen wird. Kultur muss gelernt und erlebt werden! Die Volksschule ist der prädestinierte Ort der musikalischen Bildung und somit auch der Kulturförderung. Alle Gesellschaftsschichten sind in der Volksschule vertreten. Somit ist ein chancengerechter Zugang zur musikalischen Bildung und Kultur für alle sichergestellt. Erfahrungsgemäss ist die schulmusikalische Aktivität gemeinsam mit dem Sport ein Integrationsfaktor erster Güte. Damit dieser Zugang gut gelingt, muss die qualitative und quantitative Versorgung des Musikunterrichts sichergestellt werden. Zum jetzigen Zeitpunkt sind wir weit davon entfernt!

**Armon Caviezel, Präsident
Verband Schweizer Schulmusik
VSSM**



Für gute Schulmusik braucht es Harmonie und Koordination zwischen Bund und Kantonen. Archivbild: Rudolf Weber

ARTIKEL 67A BV

- 1 Bund und Kantone fördern die musikalische Bildung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen.
- 2 Sie setzen sich im Rahmen ihrer Zuständigkeiten für einen hochwertigen Musikunterricht an Schulen ein. Erreichen die Kantone auf dem Koordinationsweg keine Harmonisierung der Ziele des Musikunterrichts an Schulen, so erlässt der Bund die notwendigen Vorschriften.
- 3 Der Bund legt unter Mitwirkung der Kantone Grundsätze fest für den Zugang der Jugend zum Musizieren und die Förderung musikalisch Begabter.

Weiterbilden im Sommer 2015 – das Programm ist da

Jetzt schon vormerken: Die Kurse «Schule und Weiterbildung Schweiz» swch.ch finden vom 6. bis 17. Juli 2015 in Brugg-Windisch statt.

Für die Qualität der Volksschule sind Engagement, Motivation und die gute Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen entscheidend. Lehrpersonen, die mit Rückhalt von Eltern und Gesellschaft und mit Freude mit ihren Klassen arbeiten, bewirken viel für den Nachwuchs in diesem Land. Für diese Schlüsselfaktoren, die Lehrpersonen, im System Schule setzt sich swch.ch ein.

«Schule und Weiterbildung Schweiz» freut sich auf die Sommerkurse 2015 in Brugg-Windisch. Als Mitgliedsorganisation des

«Lehrpersonen, die mit Rückhalt von Eltern und Gesellschaft und mit Freude mit ihren Klassen arbeiten, bewirken viel für den Nachwuchs in diesem Land. Für diese Schlüsselfaktoren, die Lehrpersonen, im System Schule setzt sich swch.ch ein.»

LCH verteilt swch.ch das druckfrische Kursprogramm 2015 am Stand des LCH an der Didacta in Basel. Gerne schicken wir Ihnen das neue Kursprogramm auch zu: Telefon 061 956 90 70.

Erstklassige Infrastruktur

Der Kanton Aargau und die Standorte Brugg und Windisch engagieren sich für die Weiterbildung von Lehrpersonen in finanzieller und personeller Hinsicht und stellen ihre Ressourcen für die Weiterbildung zur Verfügung. Teilnehmende der Sommerkurse dürfen sich auf das Kurszentrum im neuen Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW direkt neben dem Bahnhof Brugg freuen. Es erwartet sie ein Bildungszentrum mit einer Infrastruktur, das kaum Wünsche offen lässt. Neben den erstklassig eingerichteten Kursräumen befinden sich auf dem Campus auch Verpflegungs- und Begegnungsorte.

Die aktuellen Schwerpunkte der Weiterbildungsangebote liegen in den Bereichen Gesprächsführung und Kommunikation, Gestalten, aber auch Führung oder erste Inputs zum LP 21. Gesellschaft, Methoden, Didaktik, Bildungsziele und die Schwerpunkte der Kurse ändern sich – gleich bleibt das Engagement von swch.ch für die Lehrpersonen!

Neu im Kursprogramm 2015

Über 30% neue Kursangebote – achten Sie auf das Signet «neu» im Kursprogramm. Zum Beispiel:

- Kurs 102, 13.07.–14.07.15: «Inhalte anregend vermitteln» – der Methoden- und Medienkoffer für erfolgreiche Lehrende
- Kurs 103, 06.07.–08.07.15: «Achtsamkeit im Lehrberuf», ein Angebot der Beratungsstelle Gesundheit und Prävention der FHNW
- Kurs 110, 13.07.–14.07.15: «Classroom Walkthrough» – das erfolgreiche, unterrichtsbezogene Führungsinstrument
- Kurs 206, 06.07.–07.07.15: «Debattieren im Sprach- u. Sachunterricht – der handlungsorientierte Kurs zum frei Reden»
- Kurs 321, 13.07.–17.07.15: «3D-Drucker bauen und bedienen» – 3D-Drucken ist das Töpfern von heute, eine Anleitung
- Kurs 623, 06.07.–09.07.15: «Bilder bewegen – ein kreativer Umgang mit Video» – wie ein Storyboard und ein Film entsteht

Die Lehrgänge 2015 für die formal qualifizierende Weiterbildung finden mehrheitlich in der unterrichtsfreien Zeit statt. Erstmals bietet swch.ch in Kooperation mit der FHNW für Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarstufe, die sich im Bereich Bildnerisches und Technisches Gestalten auf der Primarstufe weiterbilden wollen, den Lehrgang CAS Ästhetische Bildung und Gestaltung an. Bildnerische und Technische Gestaltung haben das gemeinsame Bildungsziel, die Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit von Kindern zu fördern. Diese Weiterentwicklung fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen befähigt dazu, einen zeitgemässen Fachunterricht zu initiieren, durchzuführen und zu evaluieren.

Zum zweiten Mal empfehlen wir Ihnen den Besuch der Schulleitungsausbildung, die swch.ch in Kooperation mit L3 anbietet. Lernprozesse, Erziehung und Entwicklung sind die zentralen Aufgaben von Schulen und damit von Schulleitenden. In welchem Sinn und Geist eine Schule geleitet wird, entscheidet wesentlich über Kultur und Atmosphäre an der Schule und leistet daher einen wichtigen Beitrag zur Schulqualität. Die L3 Schulleitungsausbildung gewichtet besonders die Mitarbeiter- und Teamführung im konstruktiven Umgang mit Konflikten und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Teams im Rahmen der Schule hoch, und zwar unter dem Aspekt Leadership. Erneut bietet



swch.ch
schule und weiterbildung schweiz

124. Kurse swch.ch
6.–17. Juli 2015
Brugg-Windisch

swch.ch
wo weiterbilden
freude macht

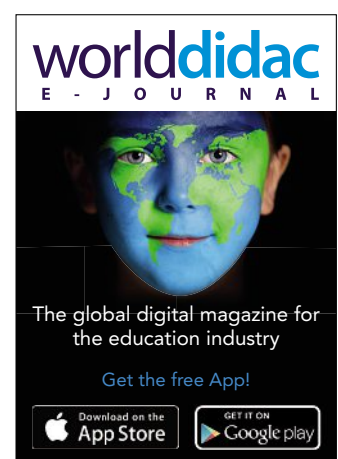
Das Kursprogramm gibt's druckfrisch am LCH-Stand an der Didacta in Basel vom 29. bis 31. Oktober.

swch.ch einen Lehrgang SVEB, massgeschneidert auf die Bedürfnisse von Lehrpersonen, die sich in der Didaktik der Erwachsenenbildung weiterbilden wollen, an. Wir freuen uns auf Sie! ■

Cordelia Galli Bohren,
Geschäftsführerin swch.ch

Weiter im Netz
www.swch.ch

Anzeige



worlddidac
E - JOURNAL

The global digital magazine for the education industry

Get the free App!

Download on the App Store

GET IT ON Google play

Das Weltwissen ansprechen

Im Praxisbuch «Denken, sprechen, handeln» stehen vertraute Themen im Mittelpunkt: Tiere, Wetter, Raum und Zeit. Innerhalb dieser Themenfelder zeigen die Autoren auf, wie handlungsorientiertes Sprachlernen im Kindergarten und in der Unterstufe funktionieren kann.

Sie ist gross, meist weiss und kann die unterschiedlichsten Formen haben. Von wem hier die Rede ist? Natürlich von der Wolke. Die Wolke gehört zum Themenfeld Wetter und bietet den Kindern gute Möglichkeiten zur Beobachtung. Das Wolkenbeobachten regt auch die Fantasie an, wenn die Wolken plötzlich aussehen wie galoppierende Pferde oder wie ein schlafender Hund. Je nach Windstärke sieht dieselbe Wolke nur wenige Minuten später schon ganz anders aus. Wolken können aber auch im Kindergarten oder Schulzimmer «lebendig» werden. Beispielsweise wenn die Kinder einen stürmischen Wolkenhimmel spielen oder sich auf das Wolkenbett legen.

«Das Buch ist praxisnah aufgebaut»

Diese und viele andere Ideen zur Wolke, zum Wetter allgemein sowie zu den Themen Tiere, Raum und Zeit finden sich im Praxisbuch «Denken, sprechen, handeln», das in diesem Frühling im Verlag LCH Lehrmittel 4bis8 erschienen ist. «Diese Themen sprechen das Weltwissen der Kinder an. Als Lehrperson kann ich an die unterschiedlichen Erfahrungen der Kinder anknüpfen», schreibt eine Lehrerin. Eine andere freut sich über das Buch, das «aufzeigt, wie komplex und kreativ auf unserer Stufe gearbeitet wird.

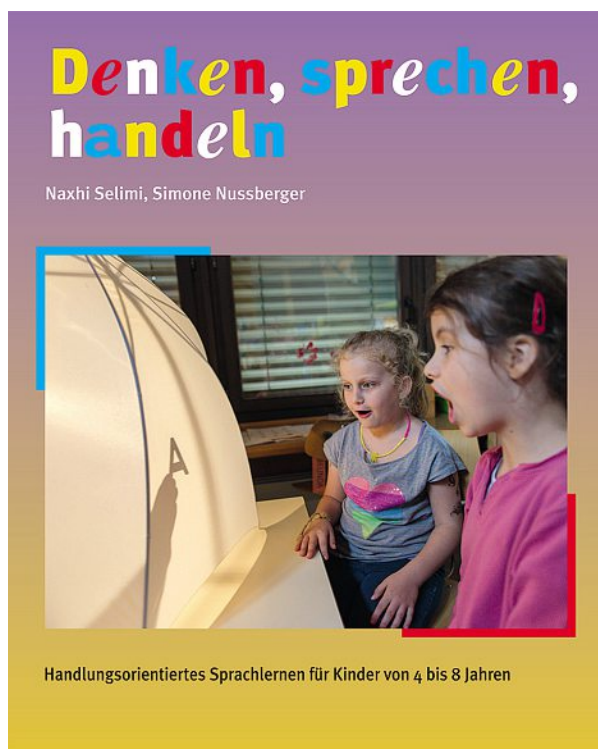
Das Lernen wird spannend verpackt und bietet den Kindern vielseitige Lernerfahrungen. Das Buch ist sehr praxisnah aufgebaut und vermittelt gute Ideen, die ohne grossen Aufwand im Kindergarten und in der Schule umgesetzt werden können.»

Wen wundert's, dass das Praxisbuch bei den Lehrpersonen, die Kinder im Alter von vier bis acht Jahren unterrichten, grossen Anklang findet. Dies auch wegen der einzelnen Unterrichtssequenzen, die so aufgebaut sind, dass sie sowohl in Jahrgangsklassen als auch in altersdurchmischten Klassen gut umsetzbar sind.

Wissenswertes rund um die Sprache

Während der Praxisteil mit über 100 konkreten Unterrichtsideen aufwartet, bietet der Theorieteil viel Wissenswertes rund um das Thema Spracherwerb und Erlernen der Bildungssprache. Hier können die Lehrpersonen bestehendes Wissen auffrischen und neue Erkenntnisse dazugewinnen. «Ich bin mir wieder einmal bewusst geworden, wie stark unser Handeln mit der Sprache verknüpft ist und wie wichtig es ist, immer wieder Sprechanelässe zu schaffen», bringt es eine Lehrerin auf den Punkt.

Dem Autorenduo Naxhi Selimi und Simone Nussberger ist es gelungen, viel Wissen und Erfahrung in ein Buch zu verpacken. Sie zeigen auf, dass Sprache mehr ist als die geläufigen Fertigkeiten wie Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben. Sprache ist auch Bewegung, ermöglicht Begegnungen, regt zum Denken an und macht Mut zu handeln.



Aus dem Inhalt

- Grundlagen
- Handlungsfelder
- Methodische und didaktische Überlegungen
- Themenfeld Tiere
- Themenfeld Wetter
- Themenfeld Raum
- Themenfeld Zeit

Naxhi Selimi, Simone Nussberger: Denken, sprechen, handeln. Handlungsorientiertes Sprachlernen für Kinder von 4 bis 8 Jahren, 2014, Verlag LCH Lehrmittel 4bis8, 112 Seiten A4, broschiert, illustriert, ISBN 978-3-908024-25-5; Mitglieder LCH: CHF 44.10, Nichtmitglieder CHF 49.00 (+ Porto und Verpackung); Bestellungen: Onlineshop www.lehrmittel4bis8.ch; telefonisch 061 956 90 70

NEU

Informations- veranstaltung

Masterstudiengang Sonderpädagogik

mit den Vertiefungsrichtungen
– Schulische Heilpädagogik
– Heilpädagogische Früherziehung

Mi, 5. November 2014
15.00–17.30 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich

Mehr Infos unter www.hfh.ch/agenda,
über Tel. 044 317 11 41 / 42 oder
info@hfh.ch

Hfh

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich
www.hfh.ch

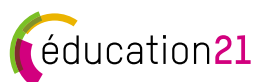


IMPULSE zu Bildung für
Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Wie ist mein Smartphone mit
der Welt verbunden?

Alltagsdinge machen Bildung für Nachhaltige
Entwicklung (BNE) spannend. education21
unterstützt Sie dabei.

BNE in der Praxis: www.education21.ch
info@education21.ch | 031 321 00 22



Fit für den Berufsalltag - Lehre fertig, wie weiter?

Das Buch zeigt in drei Teilen auf, wie es
nach der Lehre weitergehen kann und
welche Möglichkeiten das Schweizerische
Bildungssystem bietet. Es beinhaltet eine
praxisbezogene Standortbestimmung,
gefolgt von einem ausführlichen Teil zum
Thema «Stellenbewerbung» inkl. Muster-
vorlagen zum Download. Der dritte Teil
widmet sich den Themen Selbstbewusstsein,
Einstellung, Motivation, Freude, Erfolg und
gute Laune im Alltag.



Gregor Loser
Fit für den Berufsalltag
Lehre fertig, wie weiter?
2014, 176 S.
15,5 x 22,3 cm, broschiert

Buch Fr. 24.80
ISBN 978-3-280-04107-9

E-Book Fr. 20.-
ISBN 978-3-280-03826-0

**DIDACTA
SCHWEIZ**

Basel Der Treffpunkt für Bildung
29. - 31. Oktober 2014

Besuchen Sie unseren Stand

➔ Halle 1.1., B60

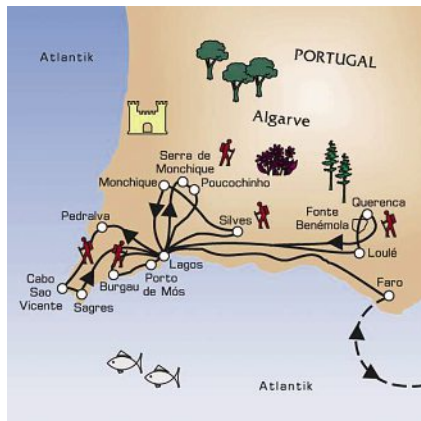
orell füssli Verlag
www.ofv.ch/lernmedien

Portugal

Algarve

8 Tage LCH-Spezialreise
4.4. – 11.4.2015
11.4. – 18.4.2015

Foto: © Fotolia/herraez



Wo Europa aufhört, locken Portugals Küsten im äussersten Südwesten des Kontinents mit goldgelben felsumrahmten Stränden und langen Dünen. Auf den Wanderwegen der Via Algarviana folgen Sie Esels- und Ziegenpfaden, entdecken charmante Dörfchen im Hinterland und schmecken sich durch die kulinarische Vielfalt. Zwischen Korkeichenwäldern und Eukalyptusbäumen duften verführerisch Orchideen, Rosmarin und Thymian. Eine aktive Reise für alle Sinne!

- Wanderwege der Via Algarviana
- Korkeichen und Erdbeerbäume
- Felsküste und blühende Natur
- **** Standorthotel
- Linienflüge mit  TAPPORTUGAL

Portugal: Algarve per pedes



1. Tag, Sa: Auf nach Faro

Mittags Linienflug mit TAP von Zürich nach Lissabon und Anschlussflug nach Faro. Bem-vindo! Ihr Marco Polo Scout begrüsst Sie am Flughafen und nimmt Sie mit auf eine Citytour in Faro: die Kathedrale auf den Ruinen einer maurischen Moschee, die schaurige Knochenkapelle und eine liebenswerte Altstadt. Auf der Fahrt zum Hotel in Lagos können Sie einen ersten Blick auf die abwechslungsreiche Landschaft erhaschen. Begrüssungsabendessen im Hotel.

2. Tag, So: Hoch auf den Klippen

Burgau, ein charmantes Fischerdorf, ist Ihr Ausgangsort für die heutige Wanderung (3,5 Std., leicht). Der kleine Ort neigt sich steil über schmale, von weissen Häusern gesäumte Strassen dem Meer zu. Das Durcheinander der Fischerboote am Fusse des Hügels ist das Wahrzeichen des Dorfes, Orchideen blühen in bunten Farben. Angekommen im Badeort Porto de Mós werden Sie mit frischem Fisch in einem Strandrestaurant belohnt. Freizeit am Nachmittag für einen Bummel in Lagos, einen Strandbesuch oder eine Fahrt im Fischerboot zu den Felsformationen vor der Küste von Lagos.

3. Tag, Mo: Loulé und frische Quellen

Quirrig sind die Markthallen von Loulé. Sie schnuppern sich von Stand zu Stand und erkunden die lukullischen Köstlichkeiten des Südens. Lassen Sie sich von den Händlern die besten Zutaten für die Brotzeit empfehlen. Jetzt heisst es Wanderschuhe schnüren: Im Naturschutzgebiet von Fonte Benémola schlängelt sich der Rundweg hinauf zu Quellen und Höhlen (2 Std., mittel). Vielleicht entdecken Sie ja einen Erdbeerbaum, aus dessen Früchten der Medronho gebrannt wird? In Querenca erfrischen Sie sich inmitten des weissgetünchten Häusermeers bei einem kühlen Getränk, bevor es zurück nach Lagos geht.

4. Tag, Di: Kork und Eukalyptus

Hinauf in walddreiche Höhen: In der Serra de Monchique duften und gedeihen wilde Orchideen, Rhododendren, Pfingstrosen und Mimosen um die Wette. Den Korkeichen macht ein australischer Einwanderer Konkurrenz ums kostbare Wasser: der Eukalyptusbaum. Sie wandern (3,5 Std., mittel) auf ausgetretenen Eselswegen durch ruhige und grüne Wälder zum höchsten Punkt der Algarve.

MARCO POLO LIVE

Schon einmal Brot im Holzofen selbst gebacken? An der Wassermühle von Poucochinho haben Sie dazu Gelegenheit. Und während Sie das frische Brot pur oder mit der scharfen Chorizo geniessen, erzählt Ihnen der Müller, wie hier schon seine Grosseitern die Mühle bewirtschaftet haben.

5. Tag, Mi 8.4.2015/ 15.4.2015:

Westküste und Kap

Heute begleiten Sie Ihren Scout zum Ausflug (Mittagessen inklusive) an die Westküste und atmen salzgetränkte Unendlichkeit. Von Pedralva aus wandern Sie (6 Std., mittel) vorbei an Pinien und Erdbeerbäumen bis zum weiten Strand von Carrapateira. Unterwegs auf den steilen Klippen haben Sie die beste Aussicht vom «Ende der Alten Welt». Per Bus geht es dann zum windumtosten Cabo Sao Vicente. Einst kam Heinrich der Seefahrer zum Tüfteln in Europas wilden Westen. Ob die Burg über der Bucht von Sagres wirklich die legendäre Seefahrerschule des Prinzen war?

6. Tag, Do: An der Felsalgarve

Der heutige Tag führt Sie entlang der Klippen der Felsalgarve: an der bezaubernden Kapelle Nossa Senhora da Rocha beginnt die Wanderung (ca. 4,5

Std., mittel). Von der Landzunge bietet sich eine atemberaubende Aussicht auf die Küste, die Sie bis zum Leuchtturm Farol de Alanzina bei Carvoeiro geniessen können. Geheime Buchten, bizarre Felsformationen, interessante Flora und eine fantastische Landschaft. In Monchique strecken Sie Ihre Füsse dann unter dem gedeckten Mittagstisch aus. Gut gestärkt und erholt haben Sie Freizeit, die Kopfsteingassen des Ortes individuell zu erwandern. Nachmittags Rückkehr nach Lagos.

7. Tag, Fr: Baden und Wandern

Den Vormittag können Sie ganz nach Ihren Wünschen gestalten. Ein Badeaufenthalt an der weitläufigen Meia Praia oder lieber an den kleinen Felsstränden der Goldküste? Am späten Nachmittag treffen Sie sich zu einer letzten Wanderung (1,5 Std., leicht). Umgeben von der Geräuschkulisse der Natur beobachten Sie den Sonnenuntergang an der Ria der Alvor. Dann wird es Zeit für Ihr Farewell-Dinner. Cataplana: Meeresfrüchte, Seeteufel und allerlei Gemüse gegart im Kupfertopf - so feiern Sie Abschied von der Algarve.

8. Tag, Sa: Adeus!

Am Vormittag Transfer zum Flughafen von Faro und Linienflug mit TAP nach Lissabon. Anschlussflug nach Zürich mit Ankunft am frühen Abend. Individuelle Weiterreise zu den Ausgangsorten.

Flug

Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit TAP ab/bis Zürich.

Reisepapiere und Gesundheit

Schweizer Staatsbürger benötigen eine gültige Identitätskarte oder Reisepass. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.

Klima

Durchschnittliche Höchsttemperaturen in °C:

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Faro	15	16	17	20	21	25	27	28	26	23	19	16

Hotel

Ihr ****-Hotel Luz Bay liegt in der Bucht Praia de Luz bei Lagos. Die 73 komfortablen Zimmer sind mit Bad oder Dusche, WC, Föhn, Klimaanlage, Külschrank, TV und Safe ausgestattet und verfügen entweder über einen Balkon oder eine Terrasse. Für Sie haben wir die grössere Zimmerkategorie mit Sitzecke gebucht. Das Hotel bietet neben Restaurant und Bar auch eine Pool/Snackbar sowie zwei Swimmingpools mit Liegen und Sonnenschirmen. Änderungen vorbehalten

Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten.

Im Reisepreis enthalten

- Linienflug mit TAP von Zürich über Lissabon nach Faro und zurück in der Economy-Class
- 7 Übernachtungen in gutem Mittelklassehotel
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Verpflegungsleistungen: 7x Frühstücksbuffet, 2x Mittagessen, 1x Begrüssungsabendessen und 1x Cataplana-Abschiedsabendessen
- Transfers, Stadtrundfahrt und Ausflüge in landesüblichem, klimatisiertem Reisebus
- Deutsch sprechende Marco Polo Reiseleitung in Portugal

Und ausserdem inklusive

- Wanderungen lt. Programm
- Brotbacken mit Verkostung
- Ausflug Westküste & Kap
- Eintrittsgelder
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren (ca. 154 €)
- Reiseunterlagen mit einem Reiseführer pro Buchung
- Klimaneutrale Busfahrten durch CO2-Ausgleich

Preis pro Person ab €

8 Reisetage	DZ	EZ-Zuschlag
4.4.14 - 10.4.14	€ 1'295.-	€ 130.-
11.4.14 - 17.4.14	€ 1'295.-	€ 130.-

Mindestteilnehmerzahl

Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen
Höchstteilnehmerzahl: 25 Personen
Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (näheres siehe Reisebedingungen).

Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Marco Polo Reisen 80992 München. Der LCH Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz, Zürich, tritt lediglich als Vermittler auf. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet GmbH, Riesstr. 25, unter www.agb-mp.com druck- und speicherfähig abrufbar.

Zahlung / Sicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsabschluss wird eine Anzahlung von 20% des Reisepreises, maximal jedoch 1000 € pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.

Anmeldung

Reisedienst LCH
Frau Monika Grau
Ringstrasse 54
8057 Zürich

Tel.: 044 315 54 64
Fax: 044 311 83 15
E-Mail: m.grau@LCH.ch

Anmeldeformular unter:
www.LCH.ch >Reisedienst LCH >Spezialreisen LCH

Anmeldeschluss: 2.2.2015

Machen Sie Arbeitszeit zum Thema!

Arbeit heisst Lebenszeit. Gerade für Lehrerinnen und Lehrer ist es nicht einfach, in ständig wechselnden Arbeitsfeldern einen Rhythmus zu finden zwischen produktiver Anspannung und Erholung. «Arbeitszeit = meine Zeit» aus dem Verlag LCH gibt dazu Anleitung und Hilfestellung.

Heinz Weber (Hrsg.)

ARBEITSZEIT = MEINE ZEIT

Ein Handbuch zum Umgang mit Arbeitszeit und -belastung für Lehrerinnen und Lehrer

Verlag LCH



LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

«Arbeitszeit = meine Zeit; ein Handbuch zum Umgang mit Arbeitszeit und -belastung für Lehrerinnen und Lehrer», Verlag LCH, 72 Seiten A4, Mitgliederpreis CHF 29.80, Nichtmitglieder CHF 39.– (jeweils plus Porto und MwSt.); ISBN: 978-3-9522130-8-7. Bestellungen über www.lch.ch, per E-Mail an adressen@lch.ch oder Telefon 044 315 54 54.

Aus dem Inhalt

- «Arbeitszeit ist Lebenszeit»
- «Zwischen Pflichterfüllung und Selbstausbeutung»
- «Bitte gleich! – Die Situation der Frauen im Lehrberuf»
- «Wem gehört wie viel von mir?»
- «Es braucht den Mut zur Lücke»
- «Zeitfresser und Kraftspender – das Team»
- «Grenzen fixieren, Freiräume bewahren»

Hohe Intensität

«Schwierig zu erklären bleibt, was denn die besondere Herausforderung und Anstrengung bei der Arbeit als Lehrperson ist. Es sind sicher die langen Arbeitstage während der Unterrichtswochen und die grossen Schwankungen in der zeitlichen Belastung... Wenn Kaderleute darauf hinweisen, dass auch sie über 50 Stunden pro Woche arbeiten, dann wissen sie vielleicht wenig von der Beanspruchung in den täglichen Stunden vor der Klasse, wenn 20 und mehr Schülerinnen und Schüler mit allen ihren Eigenheiten synchron bedient werden müssen. Nicht mal Simultanschach an 20 Brettern gleichzeitig erreicht die wirkliche simultane Beanspruchungsintensität im Unterricht.»
Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH

Selbstschutz oder Heimatschutz?

«Wenn man über Jahre hinweg an oder über der Belastungsgrenze unterrichten muss, dann brennt man aus, wird krank oder reduziert die Leistung – schlicht zum Selbstschutz. Das kann nicht im Interesse unserer Schulen sein. Gegen den Dauerstress während der Schulwochen hilft letztlich nur eine Reduktion der Pflichtlektionen. Diese ist dringend nötig, da wir an den Volksschulen mit 28 bis 30 Lektionen immer noch das gleiche Unterrichtspensum haben wie vor 200 Jahren. Es scheint, als stünde die Pflichtstundenzahl im Lehrberuf unter Heimatschutz.»

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH

Den Rhythmus finden

«Jeder Wechsel verlangt ein hohes Mass an geistiger Flexibilität und dies ist besonders anstrengend. Denn beim Umschalten von einer Aktivität auf eine andere müssen wir uns als Erstes vom Vorherigen lösen und es innerlich abschliessen oder ausblenden können, damit es nicht mit dem Folgenden interferiert. Als Zweites gilt es dann, seine Ressourcen erneut zu aktivieren und sich ganz auf das Folgende einzustellen. Befunde aus der Forschung zeigen, dass dieser Löse- und Neueinstellungsprozess am besten gelingt, wenn man im vornherein weiss, dass ein Wechsel kommt und man sich darauf einstellen kann. Für den Arbeitsalltag bedeutet dies, dieselben Tätigkeiten wenn immer möglich stets zur selben Zeit und am selben Wochentag einzuplanen.»

Verena Steiner, Fachfrau für Lern- und Arbeitsstrategien

Alles zum Töpfern und Brennen - inkl. Service !



Handroller, Fingerwalzen, Stempel

Hartholz Werkzeuge mit präzise gefrästen Mustern zum Strukturieren von weichen Tonmassen. Ideal zur Gestaltung von einzigartigen Oberflächen an Objekten. Langlebige Qualitätsprodukte in diversen Formen und Grössen.



Alles zum Töpfern und Brennen:
Ton - Glasuren - Werkzeuge
Töpferscheiben - Brennöfen

Katalog 2014 / 2015 mit vielen
Neuheiten jetzt online bestellen!

Das **Theologisch-pastorale Bildungsinstitut der deutschschweizerischen Bistümer (TBI)** wurde im September 2014 auf Initiative der Deutschschweizerischen Ordinariatskonferenz (DOK) gegründet. Das TBI mit Sitz in Zürich übernimmt die Aufgaben von verschiedenen kirchlichen Bildungsinstitutionen der deutschsprachigen Schweiz und ist tätig in den Bereichen Personalentwicklung, theologische Grundbildung und kirchliche Weiterbildung. Für den Aufbau und die Leitung des TBI ist folgende Stelle zu besetzen:

Per 1. April 2015 oder nach Vereinbarung

Institutsleiterin / Institutsleiter (80–100%)

Aufgabenbereich

Die Aufgabe umfasst die fachliche, betriebliche und personelle Leitung sowie die pädagogische Entwicklung des Theologisch-pastoralen Bildungsinstituts der deutschschweizerischen Bistümer (TBI). In der Aufbauphase geht es darum, die Tätigkeiten der bisherigen Institutionen an einem Ort zusammenzuführen, den profilierten Auftritt des neuen Instituts zu planen und eine gemeinsame Kultur der Zusammenarbeit im Team aufzubauen.

Die Leitungsperson ist zugleich verantwortlich für den Bereich Personalentwicklung und damit für die Angebote zur Bildung, Förderung und Entwicklung der kirchlichen Mitarbeitenden in Zusammenarbeit mit den Personal- und Bildungsverantwortlichen der Bistümer (Vierwochenkurs, Gemeindeleiterkurs).

Wir erwarten

Eine Bildungsfachperson mit theologischer Kompetenz, die zusätzlich Führungserfahrung und/oder Erfahrung in Entwicklungsprozessen ausweisen kann. Die zukünftige Institutsleiterin/der zukünftige Institutsleiter soll mit der kirchlichen Bildungslandschaft in der Schweiz vertraut, von den Bistumsleitungen akzeptiert und eine gute Kommunikatorin/ein guter Kommunikator sein.

Wir bieten

Wir bieten einen modernen Arbeitsplatz in einem neu erbauten Bildungs- und Kulturzentrum in Zürich. Die Stelle bietet die einmalige Chance, eine neue kirchliche Bildungsinstitution aufzubauen und auf die Bedürfnisse der Zukunft hin gestalten zu können. Die Besoldung und die Anstellungsbedingungen richten sich nach der Anstellungsordnung der Katholischen Kirche im Kanton Zürich. Die Anstellung der Institutsleiterin/des Institutsleiters setzt die Genehmigung durch die DOK voraus.

Information und Anmeldung

Weitere Auskünfte erhalten Sie beim Vorstandsmitglied Franz Kreissl, Telefon 071 227 33 70. Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Foto sowie Ausweise über Ausbildung und bisherige Tätigkeit senden Sie bitte bis 31. Oktober 2014 an: Universität Luzern, Kuno Schmid, Projektleiter TBI, Frohburgstrasse 3, Postfach 4466, 6002 Luzern.



Schulleitung 80%

www.schule-zumikon.ch

In unserer überschaubaren Gemeinde mit einer engagierten und interessierten Bevölkerung führt die Schule Zumikon mit 380 Kindern den Kindergarten und die altersdurchmischte Primarschule an zwei Standorten. Dafür suchen wir nach Vereinbarung eine sehr gut qualifizierte, positive und führungsstarke Persönlichkeit.

Sie arbeiten mit dem Leiter Sonderpädagogik zusammen, der den sonderpädagogischen Fachbereich inkl. Personal leitet und Sie führen rund 35 Lehrpersonen.

Ihre Aufgaben:

- Pädagogische und personelle Führung der Lehrpersonen
- Innovative, strukturierte Schulentwicklung und konsequente Qualitätssicherung
- Interne und externe Kommunikation sicherstellen
- Vernetzung mit den Bereichen Schulverwaltung, schulische Tagesbetreuung, Musikschule, Bibliothek

Ihr Profil:

- Schulleiterausbildung oder gleichwertige anerkannte Ausbildung
- Kommunikative und belastbare Persönlichkeit
- Strukturierte Arbeitsweise und vernetztes Denken
- Ausgewiesene Führungs- und Sozialkompetenz

Wir bieten:

- Kollegiale Zusammenarbeit mit der Schulpflege
- Ein engagiertes Lehrerteam
- Moderne und freundliche Infrastruktur

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung an den Präsidenten der Schulpflege: Herrn Andreas Hugli, Farlifangstrasse 30, 8126 Zumikon, Tel. 079 675 55 21



Lehrpersonen und HeilpädagogInnen für die Entwicklungszusammenarbeit!

Weitere Infos: www.interteam.ch



«Wie soll es weitergehen?»

Schicksalsanalytisches Selbstmanagement

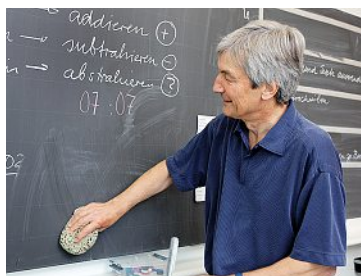
Der Online-Kurs führt Sie auf den Weg zur Selbsteinschätzung, Selbstbeurteilung und Selbstfindung. Wir zeigen Ihnen, wie Sie sich selbst bewerten und wie Sie beurteilen können, ob Sie im Leben eine Ihren innersten Bedürfnissen entsprechende Wahl getroffen haben. Sie haben die Chance, alles besser zu machen, denn Sie wissen, was Sie wollen und können.

Ein Kurs des Szondi-Instituts für Schicksalsanalyse und Allgemeine Tiefenpsychologie, Zürich. Während des Kurses stehen Ihnen Kursbegleiterinnen und -begleiter zur Verfügung. In einer Samstags-Session können Sie am Institut offene Fragen klären und zusätzliche Informationen holen.

*Lesen Sie die Einführung zum Kurs auf www.szondi.ch.
Szondi-Institut, Krähbühlstrasse 30, 8044 Zürich,
info@szondi.ch, Tel. 044 252 46 55*

Selber schuld!

Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, riecht, hört, fühlt und schmeckt für uns im Garten der Bildung – querbeet.



Was machen Sie, wenn Ihre Pflanze gelb wird oder lahm? In die Ecke stellen, damit Sie sie nicht mehr ansehen müssen? Fortwerfen und durch eine neue jüngere ersetzen? Breitband-Dünger? Bei meinen Recherchen

für einen Kongress von Arbeitsmedizinerinnen in Bregenz bin ich auf einen interessanten Artikel eines St.Galler Rechtsanwalts gestossen, der den Finger auf den wunden Punkt legt: Unsere Berufsfährdungen werden bisher nicht im Katalog der Berufskrankheiten geführt, sondern individualisiert. Das passt gut in die neoliberale Denke: Es gibt viele Präventionsangebote, wer sie nicht nutzt, ist selber schuld. Die Scham zu versagen kumuliert mit der Schuld, nicht zu genügen.

«Richtige», vom Staat anerkannte Berufskrankheiten sind Staublungen, Gehörschäden oder Sehnenscheidenentzündungen. In der Industrie gibt es die Arbeitsmedizin, die sich einigermassen darum kümmert. Moderne Berufskrankheiten sind dagegen Privatsache: Folgen von Stress und chronischer Überbelastung gelten nicht als Berufskrankheit.

Wenn Lehrpersonen ausbrennen oder erschöpft erkranken, weil sie stundenlang ohne Rückzugsmöglichkeiten arbeiten, meist stehend mit offenbar überdurchschnittlicher Anfälligkeit für Krampfadern und Venenprobleme, in kaum vorhersehbaren Situationen laufend wichtige Entscheidungen treffen müssen, von Eltern gerne kritisiert und von der Gesellschaft abgewertet werden, in Räumen mit 3,2 Quadratmetern pro Person arbeiten, gerade so viel wie

einem Geissbock im Tierschutzgesetz zugestanden wird, und mit einem CO₂-Wert, der nach 20 Minuten Lüftung verlangen würde. Haben Sie da persönlich etwas falsch gemacht und sind Sie selber schuld? Selber schuld! Denn es gab Präventionsangebote, Weiterbildungen und Merkblätter zur Stressverminderung! Wenn Sie nun tief beschämt sind und sich als Versagerin bzw. Versager fühlen – auch dann selber schuld!

Wenn in der industriellen Landwirtschaft eine Pflanze die Standards nicht schafft, wird sie ausgerissen oder weggeworfen. Sie hat keinen Platz. Die toll gekrümmten Gurken und die übergrossen Tomaten haben sich bereits daran gewöhnen müssen, dass sie selber schuld sind. Nur in den lauschigen Familiengärten werden sie für ihre Andersartigkeit noch bewundert. Alarm gibt es in der Landwirtschaft aber, wenn ganze Äcker gelblich bleiben oder serbeln. Erst dann ist nicht mehr die einzelne Pflanze das Problem, sondern vielleicht doch eher die Bodenbeschaffenheit oder Schädlinge. Weil in der Schweiz die Lehrpersonen teilweise in jeder Gemeinde und auch individuell anders versichert und angestellt sind, merkt es kaum einer, wenn die Lehrpersonen einseitigen und dauerhaften Belastungen ausgesetzt sind, die der Gesundheit schaden.

Wir warten immer noch, bis die Arbeitsmedizin auch in den Schulen Einzug hält. Unser Gärtner lässt sich vom Herbst inspirieren:

*Es weht der Wind ein Blatt vom Baum,
von vielen Blättern eines.
Das eine Blatt, man sieht es kaum,
denn eines ist ja keines.*

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Schneesport – wer will und kann?

Der Bund plant ein nationales Zentrum für Schneesport. Es soll als Ausbildungs- und Trainingsstätte für möglichst alle Schneesportarten geführt werden und vor allem der Jugend für Schneesportlager zur Verfügung stehen. Doch bis zur Realisierung kann es noch dauern.

Austausch in der Ausbildung


Dass die französische Sprache an Deutschschweizer Schulen zum Teil wenig populär ist, liegt auch an Defiziten in der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer. Kann verstärkter Austausch Abhilfe schaffen? Die Pädagogische Hochschule Wallis macht vor, wie es geht.

Mobbing unter Lehrpersonen

Mobbing an Schulen ist nicht nur für Jugendliche ein Problem, sondern oft auch für Lehrpersonen. Schulrechts-Experte Peter Hofmann nennt Fälle – und Mittel zur Prävention.

Die nächste Ausgabe erscheint am 4. November.



GEDRUCKT IN DER SCHWEIZ.
IMPRIMÉ EN SUISSE.
STAMPA IN SVIZZERA.
STAMPATO IN SVIZZERA. 

SRF

my school



DAS PROGRAMM, DAS SCHULE MACHT

Spannende Filmbeiträge, massgeschneidertes Unterrichtsmaterial, eBooks und interaktive Comics: Erfahren Sie mehr über das multimediale Bildungsangebot von SRF mySchool an der Didacta 2014.

**29. – 31. OKT.
STAND E30
HALLE 1.1**

srf.ch/myschool